Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 90. Sonntag den 16. April. 1854.

Wegen des Osterfestes wird die Zeitung erst Mittwoch den 19. April wieder ausgegeben.

Inhalt.

Berlin, den 14. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Superintendenten der Diözes Elberfeld, Dr. Sander, zum Superintendenten der Diözes Wittenberg zu ernennen; und dem Regierungs-Sekretair Meder zu Koblenz den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige zweite Direktor und Professor am Königlichen Prediger-Seminar zu Wittenberg, Dr. Schmieder, ist zum ersten Direktor und Professor und der Superintendent der Diözes Wittenberg, Dr. Sander, zum zweiten Direktor und Professor an der gedachten Anstalt ernannt.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 15. April Nachmittags 12 Uhr 55 Minuten.
Angekommen in Posen den 15. April Nachmittags 2 Uhr 16 Minuten.

Kopenhagen, Freitag den 14. April. Offiziell wurde mitgetheilt, Napier habe Kiögebucht verlassen, um Veranstaltungen zu treffen, sämmtliche Russische Häfen, auch die Häfen der Bottnischen und Finnischen Bucht, in Blokadezustand zu stellen. Die Minister-Krisis dauert unverändert fort.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 12. April. Einer heute vom Kaiser abgehaltenen Revue hat der Herzog von Cambridge beigewohnt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 14. April. Die Allerhöchsten und Höchsten Personen, welche gestern Vormittag in der Schloßkapelle zu Charlottenburg aus der Hand des Hofpredigers Strauß und Snethlage das heilige Abendmahl empfingen, wohnten heut dem daselbst abgehaltenen Gottesdienste bei. Die liturgischen Gesänge führte der Domchor aus. Der Prinz Friedrich von Düsseldorf besuchte allein die hiesige Domkirche, die, wie alle unsre andern Kirchen mit Andächtigen überfüllt war. An Festtagen stellt sich bei uns auf das Klarste heraus, daß die Zahl der bisherigen Kirchen für die Bevölkerung keineswegs ausreichend ist; der Neubau mehrerer neuen Kirchen ist darum völlig gerechtfertigt. Der Bau der katholischen St. Michaels-Kirche auf dem Köpniker Felde wird in diesem Jahre beendigt werden. Die Baukosten dieser im Kuppelstiel ausgeführten Kirche, die auf einem großen, überaus günstigen Platze, dem neuen Kanal gegenüber, ihre Stelle gefunden hat, sind auf 112,000 Rthlr. veranschlagt, wozu der Staat allein einen Zuschuß von 70,000 Rthlr. leistet.

Die Kreuzzeitg. will wissen, daß der Prinz von Preußen nur Theil nehme an den Berathungen der Kommission, welche für den militärischen Theil der Konvention niedergesetzt sei; zu der politischen Frage werde der Prinz gar nicht herangezogen. Diese Nachricht ist, wie ich auf das Bestimmteste versichern kann, durchaus falsch. Der Prinz von Preußen wird auf des Königs Geheiß von allen sowohl politischen als militärischen Vorgängen sofort in Kenntniß gesetzt und alle hier eintreffenden diplomatischen Depeschen gehen Sr. Königl. Hoheit unverweilt zu, weil des Königs Majestät nach beiden Richtungen hin die Ansichten und Meinungen seines Bruders hören will. — Die Sitzungen der militärischen Kommission, welcher die Berathung der militärischen Details zur Konvention obliegt, finden dem Vernehmen nach bei dem General v. Reyher, dem Chef des großen Generalstabes statt. — Das Wiener Kabinet hat, wie versichert wird, den Preußischen Propositionen oder Separatbestimmungen bereits seine Zustimmung gegeben, so daß nunmehr die Ratifikation des Vertrages baldigst erfolgen dürfte. Sobald die Unterzeichnung vollzogen, soll das St. Petersburger Kabinet von diesem Vertrage in Kenntniß gesetzt und hiermit ein Oesterreichischer Sendbote beauftragt werden.

Die jüngst von Rußland durch den Herzog von Mecklenburg-Strelitz gemachten Friedensvorschläge sind jetzt auch von Frankreich abgelehnt worden und hat die Kaiserl. Regierung den Kabinetten zu Berlin, London und Wien hierüber ausführliche Nachricht zugehen lassen. Das Ultimatissimum des Fürsten Mentschikoff scheint hiernach für die russische Politik noch immer maßgebend zu sein.

Der Minister-Präsident will sich zur Erholung einige Tage auf seinem Gute Crossen aufhalten und hat sich gestern mit seiner Familie dorthin begeben. Am ersten Feiertage wird Herr v. Manteuffel bereits hier wieder zurück erwartet, nur die Familie wird zurückbleiben und bis zum 20. April auf dem Gute ihren Aufenthalt nehmen.

Der Oberst und Kommandeur des 5. Artillerie-Regiments Stern v. Gwiazdowski ist zum General-Major befördert und zum Kommandanten von Danzig ernannt worden.

Der General v. Wrangel feierte gestern seinen 70sten Geburtstag. Wegen der am Hofe stattgefundenen Abendmahlsfeier war jede Festlichkeit unterblieben.

Der Geheimrath Noah, dem wegen andauernder Kränklichkeit ein längerer Urlaub ertheilt worden ist,. befindet sich jetzt auf dem Wege einer entschiedenen Besserung und wird schon in einigen Wochen seine Geschäfte wieder übernehmen. Die neue Rathsstelle im Ministerium des Innern, für welche die Kammern kürzlich das Geld bewilligt haben, wird wie es heißt, dem Ober-Regierungsrathe v. Klützow zufallen.

Die Kommission der 1. Kammer empfiehlt dem Hause die Annahme des von der 2. Kammer gemachten Zusatzes bei der Berathung der Ergänzung zum Preßgesetze, welcher dahin geht, daß wenn der Staats-Anwalt keinen Grund zu einer gerichtlichen Verfolgung findet, die Rückgabe der polizeilich in Beschlag genommenen Druckschriften und Formen sofort erfolgen soll, ohne daß der Bescheid auf die polizeilicher Seits gegen die Ansicht des Staatsanwalts etwa einzulegende Berufung abzuwarten ist. Bisher ist es oft vorgekommen, daß die Rückgabe einer freigegebenen Druckschrift so lange verweigert worden ist, bis die höhere Behörde auf eingelegte Beschwerde der Polizei definitiv entschieden hatte. Wird der Gesetzentwurf angenommen und erhält er die K. Bestätigung, so wird der Presse bei uns eine sehr freie Bewegung eingeräumt, wie sie ihr zur Zeit wohl nur in England und Amerika zusteht. Von welcher Seite der Presse dies Geschenk gemacht worden ist, haben die Blätter bereits seiner Zeit gemeldet.

— Mehrere Zeitungen haben in den letzten Tagen die Nachricht gebracht, als sei derjenige Entwurf einer Uebereinkunft zwischen Preußen und Oesterreich, über welchen man sich in Berlin geeinigt, von dem Wiener Kabinet abgelehnt worden. Dies ist durchaus nicht der Fall. Die Rückäußerungen des Wiener Kabinets sind bis heute nicht eingegangen. Sollten sie dahin lauten, daß man dort eine oder die andere Veränderung wünscht, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dies dem bereits erreichten Einverständniß über alle wesentlichen Punkte keinen Eintrag thun, daß vielmehr die ganze Angelegenheit in kürzester Frist zu völlig befriedigender Erledigung gelangen werde. (P. C.)

— Manche Auswanderungslustige halten, wie es scheint, die Reise nach Amerika nur für einen Katzensprung. So kam vorgestern ein Schäfer mit Weib und drei Kindern aus dem Regierungsbezirk Bromberg auf der Stettiner Bahn hier an, um sein Glück in der neuen Welt zu suchen. Aber wie sich zeigte, hatte der Mann nicht einmal das Reisegeld nach Hamburg oder Bremen, geschweige nach Amerika, überhaupt so wenig Geld, daß die aus 5 Köpfen bestehende Familie auf Kosten der Behörde wird in ihre Heimath zurückbefördert werden müssen. Ob der Schäfer sich eingebildet, andere Auswanderer würden ihn und seine Familie aus Gefälligkeit die kurze Strecke mitnehmen? Es wäre aber doch gut, wenn den Leuten dergleichen in ihrer Heimath gesagt würde!

— Die Zahl der in verschiedenen Provinzen des Preußischen Staates bestehenden Gewerbe-Schulen beläuft sich gegenwärtig auf 23. Außerdem steht unter dem Direktorium der Königl. Bau-Akademie zu Berlin noch eine Bau-Gewerbeschule, in welcher Bauhandwerker während des Winters Unterricht erhalten; sie zählt jedoch eben so wenig zu den höheren technischen Lehr-Anstalten, wie die Provinzial-Gewerbeschulen. Die Grundlagen der Organisation des Gewerbe-Schulwesens in Preußen bilden gegenwärtig, sowohl für die höhere Lehranstalt dieses Fachs, das Königliche Gewerbe-Institut in Berlin, wie für die Provinzial-Gewerbeschulen die Erlasse vom 5. Juni 1850; und der Unterricht, so wie die Prüfung an der Königlichen Bau-Akademie ist durch die Vorschriften vom 1. August 1849 und verschiedene sich an dieselben anschließende spätere Bekanntmachungen (vom 18. September und 1. Dezember 1849, 8. Mai 1850 und 20. März 1852) geregelt. Die Bau-Akademie ist im Besitz reicher Lehrmittel an Vorlegeblättern, Modellen aller Art, physikalischen Apparaten, mathematischen Instrumenten, einer Mineralien-Sammlung und einer gut ausgestatteten Bibliothek, deren Benutzung den Studirenden offen steht. Mit dem Gewerbe-Institut ist ein analytisches und technisches Laboratorium, so wie eine auf 35 Arbeiter berechnete mechanische Werkstätte zur praktischen Ausbildung der Zöglinge verbunden. Außerdem besitzt dasselbe Sammlungen von Mineralien und Hüttenprodukten, physikalischen Apparaten, mathematischen Instrumenten, chemischen Präparaten und eine vorzügliche Sammlung von Gypsen und Bronzen für den Unterricht, ferner eine Bibliothek und Sammlungen von Maschinen-, architektonischen und hüttenmännischen Modellen, welche nicht nur den Zöglingen der Anstalt, sondern auch dem Publikum zugänglich sind. (P. C.)

— Die Expedition, welche, mit Königlicher Municifenz ausgerüstet, von unserer Regierung nach Aegypten und Aethiopien gesandt worden ist, hat in der wissenschaftlichen Kunde der Alterthümer Epoche gemacht und die Herstellung der ältesten Annalen menschlicher Staaten und Kulturgeschichte in wesentlichen Punkten gefördert. Solche Erfolge beleben den Muth zu neuen Unternehmungen. Gegenwärtig liegt ein Plan vor, dessen Verwirklichung viel leichter möglich wäre, dessen Gelingen die interessanteste Ausbeute verspräche — der Plan, den Tempelraum von Olympia aufzudecken. Hat unsere Alterthumswissenschaft, seit Böckh's Forschungen, sich unablässig bemüht, das alte Hellas in seinem Umfange zu übersehen und in dessen verborgene Tiefen zu dringen, hat Deutsche Kunst seit Schinkel die Gesetze der griechischen Baukunst und Ornamentik zu den ihrigen gemacht, so sind doch noch manche Lücken auszufüllen, um insbesondere die Kunst der Hellenen in ihrem Zusammenhange zu verstehen, und verhältnißmäßig ist in den neuesten Zeiten gerade für die Durchforschung Griechischen Bodens wenig geschehen. Von

---

Der Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Geschichtliches. Finnland und die Finnen. Die Scheeren.

Im Besitze Finn- und Esthlands benutzten die Schweden jene wirre Periode, welche nach Erlöschung des Rurikschen Hauptzweiges Rußland bis zur Ohnmacht zerklüftete, zur Gewinnung jenes Ländertheiles, welcher zwischen den beiden Schwedischen Provinzen eingeklammert lag. Der Friede von Stolbova (1617) brachte thatsächlich Karelien und Ingrien unter die Herrschaft des Gothischen Löwen, und Rußland, lange Zeit in Verbindung mit Nowogorod, Herr des gesammten Nord-Europäischen Handels, sah sich plötzlich vom Meere abgeschnitten. Diese unterbrochene Verbindung wieder herzustellen, war die Aufgabe Peters des Großen. Es ist bekannt, mit welchem Muthe und welcher Ausdauer er dies in's Werk setzte. Nach der Gründung von St. Petersburg schien es ihm unumgänglich nothwendig, so weit wie möglich von seiner theueren Stadt die Grenzen dieser furchtbaren Schweden, die ihre Kriegskunst bis zur überwältigenden Meisterschaft heranbildeten, zurückzudrängen. Er that es im Süden und Norden, überfiel Karelien, nahm Viborg und Kerholm und setzte den Eroberungskrieg, durch den großen Sieg bei Poltava vollends ermuthigt, ohne Unterlaß fort. Der Friede von Nystadt (1721) sicherte ihm Liefland, Esthland, Ingermannland und Karelien, einen Theil vom Wiborg'schen Distrikt, ferner das Besitzrecht der Inseln Oesel, Dagö, Moon u. s. w. Der Friede von Abo (1743) fügte diesen Eroberungen noch die Landschaft Savolar mit den Festungen Nyslott, Frederiksham und Willmannstrand hinzu. Der Fluß Kymene sollte damals die ewige Grenzscheide zwischen Russisch und Schwedisch Finnland bilden, doch nach einem glücklichen Feldzuge und dem Frieden von Frederiksham (1809) fiel auch noch der Rest Finnlands an Rußland; die zu Borgo versammelten Stände huldigten dem Kaiser Alexander I. als Großfürsten. Schwedens Macht war gebrochen.

Die Natur hat den schneidendsten Widerspruch im Bau der beiden Ufer des Baltischen Meeres beobachtet. Die Ufer Esthlands hat sie bedeckt mit einem feinen Sandstein, die von Liefland und Kurland mit unfruchtbarem Sande überschüttet, aber die Ufer von Schweden und Finnland erbaute sie aus Granit, in ihrem Schooße Eisen bergend. Wenn die Vermuthung der Naturforscher gegründet ist, daß sich der Boden in der Eigenthümlichkeit, in dem physischen Bau der Thiere und dem Charakter des Menschen abdrückt, so müssen auch die Bewohner Finnlands eine granitartige Beständigkeit und einen eisernen Willen haben, um einen wesentlichen Vortheil aus ihrem Boden zu ziehen. In der Tat hat das von der Natur so spärlich bedachte Finnland auch eine Bevölkerung, welche dieses Axiom auf vielfache Weise bekräftigt. Im beständigen Kampfe mit Boden und Meer, hat sich der Charakter des finnischen Volkes wunderbar zur Thatkraft entwickelt.

Die Bodenkultur wird mit Fleiß und Geschick, die Handelsschifffahrt mit Regsamkeit betrieben. An Dauerhaftigkeit und Schönheit stehen die Finnischen Kauffahrer den besten Amerikanischen und Englischen nicht nach. Die Finnischen Seeleute sind arbeitsam, gewandt und unerschrocken; die Steuermänner berühmt durch ihre Kunst im Lenken der Schiffe, ihre Kenntniß in den Navigations-Wissenschaften, und durch ihre große Wachsamkeit. Im Finnischen Sunde nennt man sie nicht anders, als die Finnischen Amerikaner, die nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten, in Brasilien und den Häfen des Mittelmeeres sehr geschätzt werden.

Das Meer am Finnischen Ufer von Wiborg bis Bierneborg ist mit Felsen besäet, welche eine zahllose Menge Inseln von verschiedener Form und Größe gestalten. Bis zum Vorgebirge Hangö erstrecken sich diese Inseln in einem schmalen Streifen längs dem Ufer hin, aber an der Ecke von Finnland bilden sie einen weiten Archipel, der in den Alandischen Inseln endigt. Diese Insel-Gruppe besteht aus 200 wüsten und 50 bewohnten kleinen Inseln, welche größtentheils felsig sind, sehr hoch aus dem Meere emporsteigen, und hie und da auch förmliche kolossale Granitnadeln bilden. Das Alandshaff trennt sie von der Küste von Schweden (Upland) und von Finnland der „Skiftet“ eine Art Meerenge, die eine Durchfahrt mitten durch das Gewirr von Klippen bildet. Die Gesammtoberfläche der Inseln beträgt 22 Quadratmeilen, ihre Bevölkerung ungefähr 13,000 Seelen, die Fischfang, Schifffahrt, Ackerbau und Viehzucht treiben. Auf derjenigen Insel, von der aus man Schweden erblickt, wurde ein Telegraph errichtet. Die Alandsinseln verleihen in ihren befestigten Häfen der Russischen Küstenflottille (Scheerenflotte) um so vortheilhafteren Schutz, weil die hier stattfindende Gegenströmung aus dem Bothnischen und Finnischen Meerbusen in den Häfen und auf den Rheden die Wirkung und die Härte des Winters schwächt, und weil von hier aus auf Schußweite die Flottille alle in den Mälarsee einlaufenden Schiffe, so wie die Küstenschifffahrt längs den westlichen Gestaden des Bothnischen Meerbusens im Auge behalten kann.

Zwischen den Alands-Inseln und dem Schwedischen Festlande, zwischen Eckerök und Briszelham ist nur 70 Werste weit offenes Meer, dann beginnt wieder die Kette der Granitinseln, welche sich von den Ufern Uplands bis Schonen erstrecken und vor Stockholm selbst einen Archipel bilden. Alle diese Inseln und Felsen mit den Meerengen zwischen ihnen und den Riffen über und unter dem Wasser nennt man auf Schwedisch „Skärgard“ und jede besondere Halbinsel heißt „Skär.“ Fremde nennen diesen ganzen Archipel die Scheeren und theilen sie in die Finnischen und Schwedischen. Große Kriegsschiffe können durch die Meerengen, welche diese Inseln trennen, nicht durchfahren, außer im Alandischen Archipel, wo es freie Striche giebt, in denen eine Flotte von Linienschiffen sich nicht nur aufhalten, sondern auch jegliche Bewegungen ausführen kann. Uebrigens sind alle diese Kanäle gefährlich zu befahren, weil sie voll Riffe unter dem Wasser sind. Hier muß Erfahrung die nautischen Kenntnisse ersetzen. Der bekannte Kapitän Roß rollte, als er in die

der in Anregung gebrachten Expedition kann man sich, wenn sie ausgeführt wird, großen Gewinn für Geschichtsforschung und einen belebenden Einfluß selbst auf die Kunstbestrebungen der Gegenwart, überhaupt aber einen Erfolg versprechen, welcher die Ausgrabungen, denen wir die Kenntniß der Tempel von Aegina und Phigalia verdankten, weit überragen würde. Denn in diesem Mittelpunkt von Griechenland fand sich die reichste Fülle von Tempeln, öffentlichen Gebäuden, Altären, von Statuen in Erz und Marmor, von Weihemalen und Inschriftsteinen. Die Zahl der Statuen allein berechnete Plinius noch in die Tausende, obwohl Nero schon mit einem großen Theile derselben die Abzugskanäle im Thal gefüllt hatte. Es dürften dort Architekturreste verschiedener Zeiten und Stämme zu Tage kommen. Desgleichen die wichtigsten Urkunden Altgriechischer Geschichte, Staatsverträge z. B., die auf Stein geschrieben und dort zur allgemeinen Kenntniß aufgestellt wurden. Als Ausgangspunkt des Unternehmens stellt sich der Zeustempel mit seinen von Pausanias so genau geschilderten Umgebungen dar. Die Trümmer desselben würde man aufdecken und dann radienweis nach den berühmtesten Punkten des Thales vordringen. In wenigen Monaten würde man einen Ueberblick der Schätze dieser Gegend gewonnen, die wichtigsten gehoben und die nöthigen Vermessungen und Zeichnungen vorgenommen haben. Freilich muß dem Unternehmen ein Abkommen mit der Regierung König Otto's vorausgehen, und die Arbeiten selbst müssen mit den gehörigen Kräften begonnen werden können. Dem raschen Fortgang der Expedition würde es insonderlich förderlich sein, wenn derselben eines der Damf-Fahrzeuge der Königlichen Kriegsmarine, was bei den Uebungsreisen derselben leicht zu bewirken wäre, zur Disposition gestellt würde. Drei Berliner Gelehrte, C. Ritter unter ihnen, haben im vorigen Jahre Sr. Majestät dem Könige, dessen rege Theilnahme für die Unternehmungen der Wissenschaft und Kunst schon manches Schwierige möglich gemacht hat, diesen Plan vorgelegt. Wir hoffen, daß auch ein Zeitpunkt kommen wird, wo wir von einer Verwirklichung desselben werden berichten können. (P. C.)

β Breslau, den 14. April. Die Oberschlesische Eisenbahndirektion ist in den letzten Tagen mit Realisirung der neuen Prioritäts-Aktien fortgefahren. Außer den 300,000 Rthlr., welche, wie in Nr. 86. d. Ztg. gemeldet, an der hiesigen Börse umgesetzt worden, sind neuerdings noch für 400,000 Rthlr. 4procentige Prioritäts-Aktien (Litt. D.) so wie für 1,300,000 Rthlr. 3½ procentige (Litt. E.) ausgegeben worden und zwar meist an der Berliner Börse. Hiermit glaubt man die für das laufende Jahr nöthigen Geldmittel gewonnen zu haben, mit denen vor allen Dingen die Legung eines zweiten Geleises auf der ganzen Länge der Ober-Schlesischen Bahn, dann aber auch die unaufschiebbaren Arbeiten an der Posener Bahn ins Werk gesetzt werden sollen. Dazu gehören namentlich die Brückenbauten auf der ganzen Route, einschließlich der Oderbrücken hier bei Breslau, ferner die Bauten der kleineren Bahnhöfe; von Erdarbeiten ist neuerdings beschlossen worden, mit den beiden Endpunkten der Bahn Breslau und Posen, zunächst gelegenen Strecken anzufangen und auf einige Meilen Entfernung — von Posen aus bis Moschin — den Bahnkörper fertig herzustellen.

Die letzten Wendungen in der Preußischen Politik haben bei der hiesigen Geschäftswelt einen äußerst günstigen Eindruck hervorgerufen und einen Aufschwung des Geschäftslebens zur Folge gehabt, der namentlich an der Börse sichtbar war. Inzwischen treten jedoch auch schon immer mehr schlimme Folgen der verhängnißvollen Krisis zu Tage: die Zahl der Wechselklagen hat sich in enormer Weise gesteigert und eine nicht unbedeutende Anzahl Bankerott's ist bereits ausgebrochen. Namentlich hat das Entweichen eines sehr bekannten Agenten, der in dem Rufe der höchsten Zuverlässigkeit und Redlichkeit stand, großes Aufsehen erregt; er hatte sich noch in der letzten Zeit 26,000 Thaler von verschiedenen Personen zu verschaffen gewußt, trat dann angeblich eine Geschäftsreise an, kehrte indeß nicht zurück. Es sind dem Betrüger eine Reihe Polizei-Beamten auf den möglicher Weise eingeschlagenen Touren nachgesandt worden, indeß dürfte der Verfolgte, da einige Wochen seit seiner Entfernung von hier bereits verflossen sind, wohl schon auf den Fluthen auf dem Wege zu dem Asyl der Betrüger und Bankerottirer, Nord-Amerika, schwimmen.

Neuerdings will man hier wieder bestimmt wissen, trotz des von der offiziösen Preuß. Corr. gegebenen Dementi's, daß binnen kürzester Frist die Mobilmachung unseres Armee-Corps bevorstehe, sowohl behufs Aufstellung eines Observations-Corps an der Grenze des Königreichs Polen, wo sicherem Vernehmen nach veränderte militairische Maßnahmen vor sich gehen, als auch um Oesterreichische Landestheile, namentlich Böhmen, gemäß des neuen Vertrages mit Oesterreich zu besetzen. Einen eigenthümlichen Eindruck macht es, wenn man gegenüber diesen sich vorbereitenden Ereignissen von Europäischer Bedeutung, von den äußerst eifrig betriebenen Vorbereitungen zur Abhaltung des großen Königs-Manövers im Herbste hört. Dasselbe soll zwischen Kanth, Station der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und Schweidnitz stattfinden und ist bereits vor einigen Tagen der Major im hiesigen Generalstabe, v. Lewald, dorthin abgegangen, um das Terrain zu besichtigen und die nöthigen Vorbereitungs-Maßregeln anzuordnen. Gewinnt die Europäische politische Konstellation nicht bald ein ganz verändertes Aussehen, so dürften doch wohl alle diese Arbeiten umsonst sein.

Mit welcher Behutsamkeit man selbst bei geringen Umbauten alter Häuser zu Werke gehen muß, zeigt ein eklatanter Fall in unserer Stadt. In einem an der Ecke der Schmiedebrücke und der Albrechtstraße, die an den Ring stößt, belegenen Hause sollte im Erdgeschoß ein großes modernes Schaufenster eingerichtet werden und mußte zu dem Zweck das vorhandene kleine Fenster erweitert werden. Bei dieser Arbeit begannen plötzlich die Mauern des ganzen, 5 Stockwerke hohen Gebäudes zu wanken und so rasch zusammenzustürzen, daß noch am späten Abend das Haus bei Laternenlicht nothdürftig gestützt werden mußte und die Einwohner mit knapper Noth Zeit hatten, mit ihren Sachen fortzukommen. Das Haus mußte eiligst abgetragen werden; aber damit war es nicht genug; auch die Nebenhäuser, gleichfalls sehr hoch und nach alter unpraktischer Bauart mit dem Giebel nach vorn gebaut, geriethen ins Wanken, eins derselben mußte sofort ebenfalls total abgebrochen werden und nun hat sich wieder das Nebenhaus des letztern dermaßen gesenkt, daß der Abbruch dieses dritten Hauses hat begonnen werden müssen. Natürlich halten sich die Besitzer der höchst werthvollen Häuser sämmtlich an den, der das Unglück mittelbar veranlaßt, den Erbauer des Schaufensters, dem dasselbe sonach kostspielig genug werden dürfte.

In unserem Theater hat Beckmann am Dienstag sein Gastspiel beendet, ohne indeß im Ganzen beim Publikum so reüssirt zu haben, wie es die Berühmtheit des Gastes erwarten ließ; die Hauptschuld davon mögen die gar zu veralteten, abgeleierten Stücke, in denen Beckmann ausschließlich auftrat, getragen haben. In nächster Woche wird Herr Meffert von Posen als „Tannhäuser" und dann als Eleazar in „die Jüdin" debütiren, Fräulein B. Müller dagegen in dem „Waffenschmied".

Stralsund, den 11. April. Die Englische Flotte hat gestern Vormittag zwischen der Pommerschen Küste und Moen manövrirt. Das Schießen geschah in kurzen Zwischenräumen anhaltend bis Mittags 12½ Uhr. Von der Flotte selbst ist jedoch, auch mit Fernröhren, nichts gesehen. Nur ein Dampfschiff wurde bemerkt, welches nördlich steuerte; ob es aber zur Flotte gehörte, war nicht zu erkennen. (Ostſ. Ztg.)

++ Vom Niederrhein im April. Die kürzliche Bekanntmachung der Köln-Mindener Eisenbahn d. d. Köln, den 25. März d. J., wonach Station Ruhrort vom 1. April d. J. ab endlich zu einer Vereins-Station des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes erhoben worden und somit von da eine direkte Billet- und Gepäck-Expedition nach allen Verband-Stationen des letztern stattfindet, ist hier mit großer Freude aufgenommen worden und man weiß allen, welche zur Realisirung dieses alten Wunsches hiesiger Gegend beigetragen, vielen Dank dafür. Denn da der Norddeutsche Eisenbahn-Verband seine Grenzen nicht über den Rhein auf dessen linke Seite ausdehnen und die Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Bahn nicht in sich aufnehmen wollte, so konnte man von Stationen der letztern keine direkten Billets nach dem Norden Deutschlands erhalten, man mußte vielmehr, um z. B. nach Berlin zu fahren, drei Billets lösen, eines bis Ruhrort, ein zweites von Ruhrort bis Oberhausen und erhielt hier erst das dritte bis Berlin ꝛc., wenn man den Hauptzug nicht etwa verfehlte oder die Zeit des Aufenthaltes ausreichte. Diese Unbequemlichkeit wurde Seitens der bevölkerten Umgegend von Crefeld, Viersen, Gladbach ꝛc., welche die Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn aufgeschlossen hat, lange schon schwer empfunden, sie begrüßt daher die jetzige Erleichterung, daß schon in Ruhrort, wo ohnedies wegen des Rheintrajektes von Homburg aus ein längerer Aufenthalt sein muß, direkt nach Berlin, Leipzig, Dresden ꝛc. eingeschrieben wird, mit großem Interesse. Da außerdem fast gleichzeitig für die Rhein-Ueberfahrt zwischen Ruhrort und Homburg Seitens der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn ein zweites neues und sehr bequemes Dampfschiff, aus der Fabrik von Haniel zur Ruhrort, eingestellt worden, so bietet die Route über Ruhrort und Aachen gegenwärtig die angenehmste Verbindung zwischen dem Norden resp. Osten Deutschlands und dem links rheinischen Westen, somit Belgien und Frankreich dar, wie sie schon längst die um mehrere Meilen kürzeste und darum natürlichste war. Von Leipzig, Dresden, Berlin, Magdeburg, Halle, Braunschweig, Hannover kann man direkte Billets über Aachen nach Lüttich, Brüssel, Antwerpen, Gent, Ostende erhalten, ohne von seinem Gepäck belästigt zu werden; ebenso kann man sich umgekehrt von Ostende, Brüssel ꝛc. über Aachen direkt nach Ruhrort einschreiben und jetzt dort direkte Billets nach Berlin, Leipzig, Dresden ꝛc. lösen, indem man gegen die Route über Köln mehrere Meilen spart. Aus diesem Grunde gewährt aber die Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn außerdem noch einen besonders großen Vortheil für die Handelswelt betreff des Gütertransportes von Westen nach Osten und umgekehrt indem sie wegen der Abkürzung des Weges eine größere Raschheit und Wohlfeilheit bieten kann, überdies aber durch ihre Dampffähre zwischen Ruhrort und Homberg ganze Eisenbahn-Waggons überzusetzen, mithin vor allen Verbindungen über den Rhein allein im Stande ist, die für die Konservirung der Waaren und die Transportschnelle so störende Umladung zu ersparen, wobei eine direkte Kartirung der Güter bis nach Brüssel, Ostende, Antwerpen ꝛc. und den wichtigsten Stationen der Belgischen Bahnen stattfindet. Dem Vernehmen nach wird Seitens der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Bahnverwaltung noch eine erhebliche Verbesserung des Rhein-Trajektes für Eisenbahn-Waggons durch Anlage einer großartigen Fähr-Anstalt nach dem Englischen patentirten System von Armstrong, welche durch Vermittelung von Wasserdruck eine senkrechte Hebung und Senkung der Eisenbahn-Waggons unmittelbar auf ein mit Schienen belegtes, für die Aufnahme von 6 Waggons eingerichtetes Dampfschiff bewirkt, an Stelle des jetzigen Schalden-Betriebes beabsichtigt, wodurch die Ruhrort-Aachener Route noch mehr gewinnen müßte. Wir wollen nur wünschen, daß die aufsteigenden Kriegswolken das Gelingen dieses segensreichen Unternehmens nicht stören mögen.

✝✝ Ruhrort. — Am 31. März d. J. wurde die siebente der großen Gebirgs-Lokomotiven, welche das Maschinenwerk zu Seraing für die K. K. Oesterreichische Staatsbahn über den Sömmering erbaut, mittelst der Dampffahre der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn, ohne auseinander genommen werden zu müssen, von Homberg aus über den Rhein gesetzt, nachdem sie bis dahin kalt über die vorliegenden Bahnen gelaufen war. Von Ruhrort wird sie weiter auf den Schienen bis zu ihrem Bestimmungs-Orte gehen, mithin, da sie auch bei jenem Rheintrajekt in Schalden übergeführt wurde, welche mit Bahn-Geleisen belegt sind, auf der ganzen Strecke von Seraing ab die Schienen bis zum Sömmering, resp. bis nach Triest, niemals zu verlassen brauchen.

Oesterreich.

Wien, den 11. April. Der Brief Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser Napoleon war — wie die Pariser Berichterstatter nicht zu wissen scheinen — ein Antwortschreiben seiner Apostolischen Majestät auf einen vor etwas mehr als vierzehn Tagen durch Baron Bourqueney übergebenen Brief des Französischen Souverains. Dasselbe soll dem Vernehmen nach in einem äußerst freundlichen Sinn abgefaßt sein, wie es nach dem am 9. d. vollzogenen Protokoll nicht anders zu erwarten war. (Ll.)

Wien, den 12. April. Privatberichte aus St. Petersburg vom 3. d. melden uns, daß der Kaiser von Rußland aus Anlaß des Ueberganges der Russischen Truppen über die Donau an jenem Tage ein feierliches Tedeum mit großem Pomp veranstalten ließ, wobei die ganze Kaiserliche Familie erschien und auch die fremden Gesandten geladen waren. Ungeachtet der an die Gesandten Oesterreichs und Preußens ergangenen Einladung waren jedoch die Repräsentanten der beiden Deutschen Großmächte bei dieser Feier nicht gegenwärtig.

— Lord Westmoreland hat dieser Tage dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen Buol-Schauenstein, eine Note des Englischen Kabinets in Betreff der Ereignisse in Griechenland überreicht. (Ll.)

Türkei.

Man schreibt aus Wien, den 11. April. Direkte Nachrichten aus Varna vom 1. sind heute über Orsowa hier eingetroffen. Sie melden, daß die Englisch-Französische Flotte am 24. Mittags auf der Höhe von Varna erschienen sei und daselbst verbleiben werde. Die ersten Landungstruppen erwartet man am 3. April. Nach erfolgter Ausschiffung aller nach Varna bestimmten Auxiliarcorps wird sich die vereinte Flotte nach Sebastopol begeben und die Blockirung des Hafens beginnen. Die Russischen Truppen in der Dobrudscha machen nur langsam Vorwärtsbewegungen; der Mangel an Straßen, der sumpfige Boden und endlich der Umstand, daß alle Verpflegsbedürfnisse den Truppen nachgeführt werden müssen, gestatten keine forcirten Märsche. Omer Pascha hat am 26. Varna verlassen, um die bei Basandschik gesammelten Truppen persönlich gegen den Trajanswall zu dirigiren und Mustafa Pascha, der Czernawoda, Kustendsche und Karassu behauptet, zu unterstützen. Diese Nachrichten bestätigen, daß die Russen am 30. vor Czernawoda und Kustendsche erschienen seien, jedoch nur mit sehr geringer Truppenzahl, meist Kosaken. In Varna hatte man keine Besorgniß wegen einer Annäherung der Russen. In Kavarna sind zwei Englische und zwei Französische Schiffe postirt.

— Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der untern Donau vom 7. d. M. haben am Trajanswalle bis zum 6. weder Russen noch Türken eine Offensivbewegung gemacht. Vier Schiffe der vereinigten Flotte sind am 3. d. bei Kustendsche erschienen. Am 1. haben die Russen die Rekognoscirung der feindlichen Stellung zwischen Silistria und Czernawoda begonnen. Die über die Donau entsendeten Streifcorps sind wiederholt mit Türkischen Detachements zusammen gestoßen, haben sich aber stets nach kurzem Gefechte wieder zurückgezogen. Dabei sind auch wiederholt Angriffe der Russen auf die Türkischen Schanzen am Donauufer vorgekommen, die aber stets vereinzelt blieben und ohne große Kraftentwicklung ausgeführt wurden.

Scheeren kam, seine Karte zusammen, überließ seine Brigg der Leitung des Finnischen Steuermanns und sagte: Hier bedeute ich nichts und weiß nichts. Die Finnen sind so zu sagen mit ihren Scheeren aufgewachsen, kennen alle Ein- und Ausgänge und wissen jeden unter dem Wasser befindlichen Stein auswendig. Bis zum Vorgebirge Hangö sind die Scheeren unbewohnt; nur auf einigen finden sich Fischerhütten, auf anderen wieder Heerden, welche vom Festlande herübergeführt und hier den ganzen Sommer ohne Hirten bleiben, weil das Meer sie gegen die einzigen Räuber dieses Landes, die Wölfe, schützt. Dieser Theil der Scheeren besteht größtentheils aus nackten Felsen; einige sind mit Moos und spärlichem Grase bewachsen, andere mit Niederholz und Buschwerk bedeckt.

Das Leben auf den Scheern beginnt — wie schon erwähnt — erst vom Vorgebirge Hangö an. Sie bilden so zu sagen eine abgesonderte Welt, eine eigenthümliche Natur, eigenthümliches Leben und eigenthümliche Sitten. Poetischen Eingebungen bieten sie kaum minder reichlichen Stoff dar, als die Krim oder der Kaukasus geistiger Naturempfänglichkeit gewähren. Hier sind alle Gegensätze vereinigt: das Schreckliche und das Anziehende, Furchtbares und Freundliches. Auf jedem Schritt ist das Bild des Todes und der Zerstörung, und das Gemälde des Lebens und der Wiedergeburt. Wer in der Anschauung einer großartigen Außenwelt seinen inneren Sinn für Schönheit nicht mehr in Thätigkeit zu versetzen weiß, der wandere nach den Scheeren, und er wird sich in die schöne Welt der Phantasie neuerdings erhoben, er wird hier wieder den elektrischen Schlag der Poesie fühlen. Man wähnt gar nicht, daß man auf dem Meere schifft: auf beiden Seiten sieht man Ufer, und welche Ufer! Die Häupter und Rücken ungeheurer Felsen, welche die Natur in die Meerestiefen geschleudert hat. Die Abrundung dieser Granitmassen durch das Wasser ist das Denkzeichen der Jahrhunderte. Furchtbar schäumt das Meer am Fuße dieser Felsen und wird ewig aufschäumen zwischen diesen Granittrümmern. Nur das Meer und die Luft leben hier, die Erde ist todt. Die Felsenspalten sind mit Moos bedeckt, zwischen dem nur selten ein wildes Blümchen oder ein niederer Strauch hervorschaut. Diese grünen Streifen auf dem kahlen Felsen sehen aus wie die Kränze, womit man die Todten schmückt. Der Uebergang vom Leben zum Tode ist schneidend. Hier stehen Wald und Grasplätze, womit der wilde Fels sich schmückt, um seine Armuth und Unfruchtbarkeit zu verbergen; zwischen Wald und Wiese aber blicken die kahlen Seiten des Granits hervor.

Das Meer zwischen den Inseln gleicht einem gekrümmten Fluß, der in tausend Arme getheilt ist; einige davon erweitern sich allmählig, nehmen die Gestalt von Seen an und plötzlich verschwindet vor den Augen das Ufer und inmitten der Reihen von Felsen und mit Gras bedeckten Inseln eröffnet sich dem Blicke das uferlose Meer mit seinem neblichten Leichentuche, in welchem die Segelschiffe gleich Möven verschwinden. Mit jeder Wendung des Rades am Dampfboote wechselt das Gemälde, bald hat man einen Fluß, bald einen See, bald das Meer, bald wilde Felsen, bald mit Wald und dichtem Grase bedeckte Berge und Thäler vor sich! Hier fährt der Schifferkahn dahin, und dort auf dem Hügel blöcken Schafe, weiterhin klingen die Töne eines melancholischen Finnischen Liedes auf einem mit reicher Ernte bedeckten Felde und jenseits giebt der Fels den Knall eines Schusses zurück, man sieht einen Jäger vor sich, der einen Weih verfolgte und hört den durchdringenden Schrei eines Seeraubvogels. In den größern Durchgängen begegnet man Schiffen, die vom Meer kommen oder nach dem Meere gehen. Dieses sind Finnen, welche Salz und Kolonialwaaren nach ihrem Vaterlande bringen und die Erzeugnisse ihrer Armuth und ihres Fleißes, Bretter, Theer, Pech und Pottasche ausführen. Diese Schiffe gehen nach Amerika oder kommen aus England und dem Mittelmer. Je näher man gegen Abo kommt, desto freundlicher und lebendiger wird der Anblick der Scheeren. Auf diesem Felsen ist der Gang des Lebens nachgebildet; neben Abo ist die Jugend, bei Jungfernsund das reife Alter und von Hangö bis Helsingfors die Gebrechlichkeit des Alters und der Tod.

Die Scheeren müssen durch Erdbeben und vulkanische Ausbrüche entstanden sein. Die Folgen davon sind noch ersichtlich. Die Spalten in den mächtigen Granitmassen und die ungeheuren Felsstücke, die an einigen Orten Finnlands und Schwedens in Haufen zusammengeworfen wurden, können aus keiner andern Ursache herstammen, als aus einer allgemeinen Erschütterung des nördlichen Striches der Erdkugel. Neuere Nachforschungen der Geologen haben die Vermuthung bestätigt, daß im Baltischen Meere Feuerausbrüche stattfanden. Diese schreckliche Umwälzung mußte plötzlich und mit furchtbarer Gewalt eintreten. Wahrscheinlich bildeten sich im Meeresgrunde Oeffnungen, die eine größere Wassermasse erforderten, wodurch das Wasser sich senkte und manche Striche ganz frei davon wurden. Bei dem Aufwogen der Gewässer konnten diese sich gegen den Ocean hinwerfen und den Theil des festen Landes zerreißen, wo jetzt der Oeresund ist. Auf solche Weise bildeten sich die Scheeren und der Finnische Meerbusen selbst. Der Beweis, daß diese Felsen oder Scheeren sich früher unter dem Wasser befanden, liegt in der abgerundeten Form ihrer Gipfel. Das Wasser hat sie abgerieben. Daß dieses Ereigniß in uralter Zeit vorfiel, beweist die Schicht organischer Erde auf vielen Felsen, indem die tausendjährige Einwirkung der Sonne und der Atmosphäre die Granitoberfläche in organische Erde umwandelte. Man darf keineswegs glauben, als ob alle Erde auf den Scheeren durch Winde dahin geführt worden sei. In den Spalten der Felsen und in einigen natürlichen Vertiefungen sieht man, wie der Granitfelsen im Laboratorium der Natur aufgelöst wird und sich in einen feinen Sand verwandelt, welcher durch Flechten und Moose Festigkeit erhält. Tod und Unfruchtbarkeit bestehen nur in der Sprache des Menschen und in seinem schwachen Verstande; in der Natur ist Alles unsterblich und fruchtbar. Diese Felsen leben, wie die Knochen im menschlichen Körper, zur Erschaffung des einen Wesens bedarf es eines Jahres, für andere sind Jahrhunderte und Jahrtausende nöthig. (Ll.)

— In Bukarest ist nach Berichten vom 6. April vollkommene Ruhe. Die festen Plätze an der Donau in der Walachei sind in den Händen der Russen. Bukarest kann daher auch nicht bedroht sein. Bei Simnitza hat seit 23. gar kein Gefecht stattgefunden, wohl aber ließ Sali Pascha nach dem Uebergange der Russen bei Galatz eine Demonstration von Nicopoli gegen Islas ausführen, zu der ein Streifcorps von etwa 2000 Mann beordert war, das nach sechsstündiger Abwesenheit wieder in Nicopoli eintraf und auf dem Streifzuge wiederholt Scharmützeleien mit den Russen zu bestehen hatte.

— Nach einer Mittheilung aus Orsowa vom 6. d. M. hat Omer Pascha durch einen Eilboten, der am 27. Konstantinopel verließ, die Weisung erhalten, so lange in der Defensive zu bleiben, bis die Auxiliartruppen am Kriegsschauplatze erscheinen. Diese Weisung hat Omer Pascha unverzüglich den sämmtlichen Posten-Kommandanten mit dem Beisatze mitgetheilt, allfällige neue Angriffe der Russen mit aller Kraft und um jeden Preis zurückzuschlagen.

— Handelsbriefe aus Bukarest vom 4. d. bringen die Nachricht, daß die Russen am 2. eine Recognoscirung nach Berlik unternahmen, und von dort an der Straße stromabwärts gegen die Schanzen nächst Rassowa marschirten. Von den Türken heftig angegriffen, zogen sie sich fechtend nach Berlik und von dort auf das jenseitige Ufer zurück. Diese Russische Expedition mag etwa 600 Mann stark gewesen sein und wurde durch zwei Kanonierboote unterstützt.

— Im Türkischen Lager zu Kalafat wurde am 6. die Kriegserklärung Englands und Frankreichs publizirt. Nachdem 100 Kanonenschüsse von den Wällen abgefeuert waren, rückten die Lagertruppen bataillosweise aus und gaben je eine dreimalige Salve unter klingendem Spiele der Musikbande.

— Vom Kriegsschauplatze in der kleinen Walachei reichen die Nachrichten bis zum 8. Die beiden Armeecorps haben ihre beobachtende Stellung nicht verlassen. Recognoscirungen, Streifzüge, Scharmützeleien fallen täglich vor. Sowohl Russen als Türken stehen kampfbereit und auf beiden Seiten macht sich große Kampflust bemerkbar.

— Nach Berichten aus Cattaro vom 3. d. M. hat sich der Kaiserl. Russische Oberst, welcher einige Zeit in Cattaro und Ragusa verweilte, nach Cettinje begeben. In Montenegro war die Ruhe ungestört. Die Rüstungen dauern wohl fort, aber eine Einberufung der kampffähigen Männer, wie dies vor jedem Feldzuge zu geschehen pflegt, ist noch nicht erfolgt. Dagegen zeigt sich in den an Montenegro grenzenden christlichen Gemeinden Bosniens, Albaniens und der Herzegowina seit längerer Zeit eine unruhige Stimmung. Besonders zeigen sich die Albanesen für einen Aufstand geneigt; zu einem Ausbruche ist es aber noch nicht gekommen. In Scutari, Mostar und Sarajevo wurde der großherrliche Ferman, der den Christen die Gleichstellung mit den Muselmännern gewährt, gleichzeitig am 25. März publizirt. Die Folge davon war, daß die Mehrzahl der Kadis und Ulemas Amt und Dienst verließ, so daß die befohlene Organisirung der Gerichte in diesem Augenblicke wegen Mangel an Gerichtspersonen thatsächlich unmöglich geworden ist. Aus Bosnien geht eine Christen-Deputation nach Konstantinopel, um den Sultan um Rückstellung der den Christen durch Omer Pascha abgenommenen Gewehre zu bitten.

— Die neuesten Berichte vom Schauplatze der Insurrektion in Süd-Albanien reichen bis zum 4. d. M. Thatsache ist, daß die Insurgenten wiederholt von den Türkischen Truppen angegriffen und geschlagen wurden, auch ihre Stellung bei Janina verloren haben; als Gerüchte werden mitgetheilt die Einnahme Arta's und Sulis durch die Insurgenten. Arta soll durch Grivas genommen worden sein, der, als er vor Janina geschlagen ward, sich dahin zurück zog. Zerwas durchstreift den Pindus und sucht Anhänger, die er in Corps organisirt, doch fehlen Waffen, Munition und Proviant.

— Die Zeit für Griechenaufstände, welche mit Erfolg gekrönt werden können, ist jetzt nicht da. Wären die Griechen verständig und ihre Regierung nicht unverständig, so würden sie in tiefster Ruhe abwarten, was ihnen vielleicht die Zukunft Gutes bescheeren dürfte. Die Eile, mit der sie jetzt in der Türkischen Verwirrung nach Vortheilen haschen, kann eben nichts Anderes als die tiefsten und schmerzlichsten Nachtheile bringen. Ihr größtes Glück wäre noch, wenn die Türken sie schnell zu Paaren trieben und den Aufstand im Keime unterdrückten. Denn kommen die Engländer und Franzosen den Türken zu Hülfe — was will das Zwerglein gegen die Riesen ausrichten? Die zweifelhaften Vortheile, welche ein Paar Guerillashaufen in den Bergen erringen könnten, sind doch wahrlich kein Ersatz für den Verlust der Häfen, die Wegnahme der Schiffe und den Ruin des Handels, die dann für Griechenland unausbleiblich sind. Ein paar Kriegsschiffe der westlichen Mächte sind im Stande, nur im Vorbeifahren Griechenland einen Schaden zuzufügen, der in einem Jahrzehent nicht geheilt ist. (Ll.)

Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. d. M., welche heute hier eintrafen, bringen verschiedene interessante Einzelnheiten. Omer Pascha war am 30. in Schumla. Die vereinten Flotten stehen bei Varna, die Dampfer derselben kreuzen an der Küste der Dobrudscha bis zu den Donaumündungen.

Nach einer aus Bukarest eingetroffenen Nachricht vom 6. trifft Feldmarschall Fürst v. Paskiewitsch definitiv am 15. d. Mts. dort ein, und wird ohne langen Aufenthalt mit Fürst Gortschakoff die Reise an die Donau antreten. Eine Nachricht aus Bukarest den 8. meldet, daß die Türken Tschernawoda am Trajanswalle am 6. geräumt, und nach Zerstörung der dort neu errichtet gewesenen Schanzen den offenen Platz den Russen überlassen haben.

— Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatze an der unteren Donau vom 9. d. melden, daß sich die Türken in der Defensive halten und die Russen den Trajanswall noch nicht überschritten haben. (Tschernawoda liegt hinter der ersten Linie des Trajanswalles.) Die Berichte aus Konstantinopel vom 3. melden, Omer Pascha habe Aufträge, mit der Offensive bis zum Eintreffen der Auxiliartruppen zu warten. Bei Gallipoli waren die ersten Französisch-Englischen Truppen angekommen und gehen ohne Verzug nach Varna ab.

Frankreich.

Paris, den 9. April. Gestern Abends gab der Kaiser seinem Neffen, dem Prinzen Napoleon, ein großes Abschieds-Diner, dem dessen Vater, Prinz Jerome, Marschall St. Arnaud, die Adjutantur und sehr viele Ober-Offiziere beiwohnten. Heute Morgens um 10½ Uhr trat der Prinz Napoleon auf der Lyoner Bahn die Reise nach Toulon an, wohin ihn Bely Pascha und sein erster Legationsrath begleiten. Marschall Magnan empfing den Prinzen, dem sein Vater zur Seite saß, am Bahnhofe, wo sich auch die Offiziere und Beamten der Hofhaltungen beider Prinzen, so wie zahlreiche Freunde eingefunden hatten. Nachdem der Prinz Napoleon von seinem Vater und den übrigen Anwesenden sich aufs herzlichste verabschiedet hatte, bestiegen er und der größere Theil seines Gefolges den Salon-Waggon und der Zug setzte sich in Bewegung. — Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten gestern Nachmittags die bis jetzt fertigen Verschönerungs-Anlagen des Boulogner Wäldchens, das jetzt den Titel „Park von Boulogne" annimmt. Mittelst der großen Feuerspritzen-Pumpe zu Chaillot wird das Seine-Wasser bis in mehrere ihm gegrabene Flußbette geleitet, wo es inmitten künstlicher Rasen und Bousqets dahinfließt. Um 3 Uhr nahmen II. MM. nebst der Großherzogin von Baden unter einem Zelte Platz, das einem mit Fahnen und der Aufschrift: „Die Arbeiter dem Kaiser und der Kaiserin!" gezierten künstlichen Felsen gegenüber errichtet war; auf ein vom Seinepräfekten gegebenes Zeichen erhob sich aus dem Felsen das Wasser und strömte in breiten Wellen von ihm herab in das ihm angewiesene Bett. Ein sehr breiter Weg wird künftig vom Stern-Triumphbogen bis in die Mitte des Wäldchens führen. — Der gesetzgebende Körper berieth gestern in seinen Abtheilungen über den Gesetzentwurf wegen Einberufung von 140,000 (statt 80,000) Mann der Klasse von 1853. Keine Stimme erhob sich gegen den Entwurf; in den meisten Büreaux aber wurden die Commssaire ersucht, im Berichte den Wunsch auszusprechen, daß eine tüchtige Reserve, etwa nach dem Muster Preußens, gebildet und es dadurch möglich gemacht werde, binnen vier Wochen 5- bis 600,000 Mann eingeübter und diensterfahrener Truppen unter den Fahnen zu haben. — Es hat sich dahier eine Wohlthätigkeits-Gesellschaft für die Verbesserung und Wohlfeilheit der Arbeiter gebildet und beantragt, als eine Anstalt von öffentlichem Nutzen anerkannt zu werden. — Wegen der durch die großen Rüstungen in der Flotte unzureichend gewordenen Anzahl der Marine-Aspiranten verfügt ein Kaiserl. Dekret die Errichtung von zwei Klassen Freiwilliger, in die unter gewissen Bedingungen junge Leute von 15 bis 22 und von 14 bis 18 Jahren auf Avancement eintreten können. Ein anderes Kaiserl. Dekret besetzt mehrere höhere Kommando-Stellen in der Flotte.

Paris, den 12. April. Das Wetter hat die Heerschau, welche heut zu Ehren des Herzogs v. Cambridge auf dem Marsfelde über 18,000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie und Artillerie stattfand; nicht begünstigt. Auf die sonnigen Tage, deren wir uns seit geraumer Zeit erfreuten, war ein ziemlich starker Regen gefolgt. Nichtsdestoweniger strömte das Volk zahlreich herbei. Zwar hörte man hier und da die Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Es lebe der Herzog von Cambridge!" „Es leben unsere Verbündeten!" „Es lebe die Königin von England!" erschallen, allein trotzdem fanden die Engl. Offiziere in Paris doch nicht eine gleiche Begeisterung, wie in London. Sämmtliche hier verweilende Engländer und Engländerinnen hatten sich auf dem Marsfelde ein Rendezvous gegeben.

— Bei der Revue befand sich der Herzog zur rechten Seite des Kaisers; Lord Raglan ritt zwischen dem Marschall St. Arnaud und dem Kriegs-Minister. Die Englische Armee war ferner durch Offiziere aller Waffengattungen vertreten. Viele Sardinische Offiziere, so wie ein Preußischer Kapitän befanden sich ebenfalls im Gefolge des Kaisers. Die Haltung der Truppen war, wie immer, sehr gut.

— Die Kaiserin befand sich, umgeben von Ehrendamen und von Engländerinnen, unter welchen man Lady Cowley bemerkte, auf der großen Tribune. Das Pariser Publikum schien sich darüber zu wundern, daß die Englischen Offiziere keine Regenschirme trugen.

— Der Herzog von Cambridge ist in den Tuilerien sehr feierlich empfangen worden. Er überreichte dem Kaiser einen Brief der Königin Victoria, in welchem dieselbe ihren Vetter aufs wärmste empfiehlt.

— Die Französische Armee hat einen großen Verlust gehabt, noch ehe sie ins Feuer gekommen ist. Der Oberst Dieu, vom Stabe des Gesandten und Generals Baraguay d'Hilliers, wurde an der Spitze eines Türkischen Corps auf einer Recognoscirung von einer feindlichen Kugel getroffen. Er blieb auf der Stelle todt.

— Die Untersuchung in der Sache des Herrn von Montalembert wird mit Eifer verfolgt. Dupin und Havin, die Herausgeber der Siècle, welches den Brief abgedruckt hatte, sind vor den Untersuchungsrichter beschieden worden.

Rußland und Polen.

Ein der „Pr. C." zugehender Brief aus Warschau bestätigt die bereits gestern gemeldete Abreise des Feldmarschalls Fürsten Paskiewitsch, welche in der Nacht vom 8. April erfolgt ist. Derselbe wird sich zunächst nach Fokschan in der Walachei begeben, wo er, wie es scheint, sein Hauptquartier aufzuschlagen beabsichtigt, und wohin ihm der General-Quartiermeister, General Froloff, vorangegangen ist. Im Gefolge des Fürsten werden sich der General-Major Fürst Bebutoff, der Chef der diplomatischen Kanzlei des Statthalters, von Krusenstern, der wirkliche Staatsrath von Otschkin, sämmtliche Adjutanten des Fürsten, so wie einige andere ihm zu besonderen Dienstleistungen attachirte Offiziere und Civilbeamte befinden. Die Fürstin von Warschau bleibt mit ihrer Tochter, der Fürstin Wolkonski, und ihrer Schwiegertochter, der Gemahlin des Fürsten Theodor Paskiewitsch, in Warschau zurück. Der Kaiserliche General-Adjutant, General der Kavallerie Graf Rüdiger, welcher den Feldmarschall während seiner Abwesenheit als Statthalter des Königreichs Polen vertreten wird, hat schon seit einigen Tagen die Leitung der Geschäfte übernommen. Der Staatsrath von Krusenstern wird als Chef der diplomatischen Kanzlei von Warschau durch den Kollegienrath von Sophianos vertreten.

Spanien.

Ein in der „Madrider Zeitung" veröffentlichtes Dekret des Gouverneurs von Barcelona verfügt die Entwaffnung der Bevölkerung. Alle Waffen sollen binnen 24 Stunden abgeliefert werden und nach deren Ablauf sofort polizeiliche Haussuchungen beginnen. Am 2. April hatte zu Barcelona die Aufregung bedeutend nachgelassen; viele Arbeiter waren in die Werkstätten zurückgekehrt.

Dänemark.

— Zufolge Mittheilungen aus Kopenhagen vom 9. d. ist das Fahrwasser im Finnischen Meerbusen an beiden Ufern vom Eise frei. Man erwartet nunmehr täglich die Nachricht, daß sich die Englische Flotte der Insel Oesel nähern werde, um dieselbe, welche eine Art Vorwerk gegen Reval bildet, anzugreifen. Die Russen haben die Zwischenzeit benützt, um diese Insel in besten Vertheidigungszustand zu setzen. Doch zweifelt man, daß sich die Uferforts auf die Dauer hin halten können.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 15. April. Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, und der Einfluß, welchen dieselben, wie überall so auch hier, auf den Handel und Verkehr ausüben, machen es dem Geschäftsmanne wünschenswerth in der möglichst kürzesten Zeit von dem Gange der Geschäfte an den auswärtigen Handels- und Börsenplätzen Kenntniß zu erlangen, um seine Unternehmungen darnach einzurichten. Die Telegraphenlinie wird deshalb von den hiesigen Kaufleuten, namentlich auf der Tour nach Berlin hin, jetzt sehr stark in Anspruch genommen. — Die Entfernung des Bahnhofes, auf dem sich die Telegraphen-Expedition befindet, erschwert indeß die Benutzung sehr wesentlich und ist Veranlassung, daß, wenn mehrere Depeschen kurz nacheinander eingehen, der Adressat dieselben mitunter Stunden lang später erhält, weil die zwei zur Ablieferung angestellten Personen nicht ausreichen. — Es kann auf diese Weise zuweilen der Zweck der Depesche vereitelt werden; immer aber ist die große Entfernung des Telegraphen-Büreaus Veranlassung zu einer geringeren Benutzung des Kommunikationsmittels selbst, wogegen dieselbe sich bedeutend vermehren müßte, wenn sich die Expedition im Innern der Stadt befände. — Die Erwägung dieser Umstände hat, wie wir vernehmen, die hiesige Handelskammer veranlaßt, den Herrn Ober-Präsidenten zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß das Büreau der Telegraphie nach der Stadt in ein Königliches Gebäude verlegt werden möchte. — Hoffentlich wird dieses Gesuch nicht ohne Erfolg bleiben, schon weil die Königlichen Behörden selbst sehr oft, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, in der Nothwendigkeit sich befinden dürften, den Telegraphen benutzen zu müssen, und weil ihnen selbst die Uebelstände nicht unbekannt sein können, welche lediglich Folge der großen Entfernung von der Expeditionsstelle sind.

Posen, den 15. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 7 Zoll.

— Gestohlen in der Nacht zum 10. d. M. in Rudki Kr. Samter aus dem herrschaftlichen Wohnhause durch Einsteigen durchs Fenster drei silberne Vorlegelöffel, drei Messer mit silbernen Schaalen, ein silbernes Salznäpfchen; ein Vorlegelöffel so wie das Salznäpfchen ist mit den Buchstaben T. W. gezeichnet.

— Gestohlen hierselbst am 10. d. M. Nachmittags im Bazar aus unverschlossenem Buffet fünf silberne Eßlöffel „Bazar" gez.

α Wreschen, den 13. April. Gestern fand hierorts die Bürgermeisterwahl statt. Es hatten sich zu dieser Stelle 15 Kandidaten gemeldet und es wurde der gegenwärtige Bürgermeister Merdas, welcher dieses Amt seit 5 Jahren kommissarisch verwaltet, einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Heut wurden in der hiesigen evangelischen Kirche die diesjährigen Konfirmanden, 38 an der Zahl, feierlich eingesegnet.

G Kriewen, den 12. April. In dem benachbarten Dorfe Rothdorf sind gestern zur Abhaltung einer kirchlichen Mission daselbst drei Jesuiten-Priester, die Herren Kamill Praszałowicz, Joseph Perkowski und Theofil Baczynski eingetroffen.

—i— Wollstein, den 12. April. Ein hiesiger Schuhmachermeister verlor gestern 8 Thaler, in Folge dessen entstand ein ehelicher Zwist und der Mann verließ heute Morgen 5 Uhr das Haus, um nie wieder in dasselbe zurückzukehren. In der Nähe des See's, an der sogenannten Schleuse fand man seine Mütze und seinen Rock und bald darauf auch seine Leiche im Wasser.

Am 7. d. M. wurden die Stadtverordneten, welche nach dem Gesetze vom 30. Mai 1852 gewählt waren, in ihr Amt eingeführt, sie konstituirten sich, wählten den Rechtsanwalt Kuntze zum Vorsitzenden und den Kreis-Gerichts-Sekretair Gafke zum Protokollführer aus. Hiermit ist die neue Städteordnung in hiesiger Stadt eingeführt.

ββ Wollstein, den 13. April. Am 10. d. M. fand hierselbst in dem Unterrichts- und Erziehungs-Institut des Herrn von Stocki die halbjährige öffentliche Prüfung statt. Dieselbe stellte sämmtliche Anwesende, insbesondere die Eltern der Instituts-Zöglinge im höchsten Grade zufrieden. Durch die gründliche Vorbereitung und die ungewöhnlichen Fortschritte sämmtlicher Zöglinge wurden die bei den früheren, wie bei der diesjährigen Prüfung Betheiligten auf's Angenehmste überrascht, so daß die außerordentlichen Leistungen des Instituts Erwähnung verdienen.

Gestern wurde in dem Flusse der Nelker Wassermühle ein Leichnam vorgefunden. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß Defunktus, ein hiesiger Schuhmacher, aus Lebensüberdruß, nachdem er sich zuvor entkleidet, in den Fluß gestürzt und dort sein Leben geendigt hat.

++ Schmiegel, den 11. April Der hiesige Gesangverein, der durch den Herrn Feldmesser Regen hieselbst wieder ins Leben gerufen worden und der Direktion des Letzteren sich erfreut, hat von den veranstalteten beiden Konzerten in diesem Jahre von der Einnahme den Betrag von 13 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. der hiesigen Armen- und Waisenkasse überwiesen.

Der in Nr. 70. der Zeitung enthaltene Artikel wird dahin berichtigt, daß der am 13. März c. mit einer Wagenrunge am Kopfe stark beschädigte Wirth Zarabski aus Sniaty nicht gestorben vielmehr am 15. ejd. m. von hier in seine Heimath abgefahren, wo er sich nach mehreren Tagen erholte und jetzt vollständig gesund ist.

✱ Lissa, den 11. April. Vorgestern Abend in der neunten Stunde begann plötzlich der Horizont in südwestlicher Richtung sich zu röthen. Der bald darauf immer höher und umfangreicher hervortretende Feuerschein ließ keinen Zweifel daran, daß jenseit des Reisener Waldes ein bedeutendes Feuer wüthen müsse. Die Spritzen und Löschmannschaften eilten von hier und aus den umliegenden Dorfschaften an den Schauplatz des Unglücks, das Dorf Kloda dicht bei Reisen, waren aber unvermögend, den bereits furchtbar wüthenden, durch einen heftigen Wind getriebenen Flammen nach allen Richtungen hin Herr zu werden. Mit solcher Gewalt hatte das schreckliche Element um sich gegriffen, daß in weniger als einer Stunde 17 Wohnhäuser, 15 Scheunen und 8 Stallgebäude niedergebrannt waren. Nur wenige der unglücklichen Bewohner waren im Stande, ihre Betten und einige Kleidungsstücke zu retten; die ganze übrige Habe, darunter auch einiges Vieh, mußte der vernichtenden Wuth der Flammen überlassen werden. Der Verlust eines Menschenlebens ist glücklicherweise nicht zu beklagen. Trotzdem ist das Elend der armen Abgebrannten, welche zum Theil aus Tagelöhnern und sogenannten Einliegern bestehen, die ihre verlorene Habe nicht im Mindesten versichert hatten, unbeschreiblich groß. Zur Vermehrung des Unglücks ist der Grundherr von Kloda, der Herr Fürst Sulkowski, noch nicht wieder zurückgekehrt. Se. Durchlaucht wird gewiß alles anwenden, um das Elend dieser Beschädigten zu mildern. Die Entstehung des Feuers wird auch hier einer ruchlosen Hand zugeschrieben, ohne daß es bis jetzt noch hat gelingen wollen, den Urheber in der Weise zu ermitteln, daß er durch den Arm des Gesetzes zu erreichen wäre.

In Folge eines jüngst gefaßten gemeinsamen Beschlusses der hiesigen städtischen Behörden ist dem Oberlandesgerichts-Rath a. D., Herrn Mollard, das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen worden. Eine gemischte Deputation des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegii überreichte dem Hrn. Mollard vorgestern während seiner Anwesenheit hierselbst das Ehren-Diplom, an dessen Spitze sich das sauber kolorirte Stadtwappen befindet. Die gleiche Auszeichnung ist ferner dem Direktor des hiesigen Kgl. Gymnasii, Hrn. Ziegler bestimmt worden und soll demselben morgen das betreffende Patent gleichfalls durch eine gemischte Deputation beider Kollegien überreicht werden. Die Getreidepreise, welche einige Zeit hindurch im Weichen begriffen waren, sind in den jüngsten Tagen in Folge auswärtiger Konjunkturen und mangelhafter Zufuhren wieder erheblich gestiegen. Der in der vorigen Woche hier abgehaltene Jahrmarkt hat gegen andere Jahre nur geringe Ausbeute für die Geschäft- und Gewerbtreibenden gehabt. Die meisten Geschäfte wurden in Schwarz- und Hornvieh gemacht.

○ Ostrowo, den 12. April. Unter den Sachen, welche der am 3. begonnenen und gestern beendeten Schwurgerichts-Sitzung zur Erledigung vorlagen, waren nur drei von vorragendem Interesse.

Die erste dieser Sachen war die Untersuchung gegen die Antschak aus Valentinow, welche bereits zweimal vertagt, zum 3. Male zur Verhandlung kam. Die ꝛc. Antschak war, wie bereits früher zum Theil berichtet worden, angeklagt, mit Hilfe eines inzwischen verstorbenen Knechtes ihren Ehemann dadurch, daß sie ihm Stechapfel- und Bilsenkraut-Samen im Branntwein und auch in Speisen gegeben, ihm dann, als er in Folge der Wirkung des genossenen Giftes während der Nacht in den Hof gelaufen, nachgegangen, ihn in den Brunnen geworfen und durch Schlagen und Niederhalten unter dem Wasser mittelst eines Brunnenhakens ermordet zu haben. Der Verlauf der Verhandlung stellte Momente heraus, welche das gesetzliche Kriterium des Mordes verwischten und auf das Schuldig der Geschwornen wegen „versuchter Tödtung" erkannte der Gerichtshof der Angeklagten 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Polizei-Aufsicht zu.

Der zweite Fall betraf den Probst Zwolski, welche Sache ebenfalls früher hatte vertagt werden müssen. Derselbe war, wie schon berichtet worden, angeklagt, neun kirchliche Akte gegen die bestehenden Vorschriften, z. B. unbefugte Trauungen an Ausländern vollzogen, dafür mehr als die üblichen Gebühren genommen und unrichtige Angaben der Wohnorte der Getrauten wissentlich im Kirchenbuche gemacht zu haben; außerdem war er der Beraubung der persönlichen Freiheit eines Menschen beschuldigt. Von der letztern Anschuldigung wurde er freigesprochen; ebenso war er in zweien der neun Beschuldigungen im vorigen Jahre schon für nicht schuldig erachtet und jetzt frei gesprochen. Bei zwei Anklagepunkten wurde er mit Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden, zu zweijähriger Zuchthausstrafe und zur Zahlung resp. Erstattung von 105 Rthlr. verurtheilt. — Der Angeklagte war bereits im Jahre 1851 ab beneficio suspendirt und am 1. Mai 1851 durch seine geistliche Oberbehörde in Storchnest detinirt worden, von wo er indeß wegen Kränklichkeit im Januar 1852 entlassen werden mußte. Am 16. August wurde er von der Justizbehörde gefänglich eingezogen und bis jetzt hier in Untersuchungshaft gehalten, auf welche auch insoweit, als sie ohne sein Verschulden verlängert worden, bei der Abmessung der Strafe gerücksichtigt wurde.

Die letzte gestern verhandelte Untersuchungssache gegen den Kaufmann Jakob Grabower aus Koźmin wegen absichtlicher Verleitung zum Meineid erregte um so mehr Aufsehen, als der Angeklagte ein sehr begüterter Mann ist und noch vor zwei Jahren in demselben Lokale als Geschworner fungirte, wo er gestern auf der Anklagebank saß. Die Sache ist nach Lage der Akten und nach dem Verlaufe der Verhandlung folgende: Grabower wurde im Jahre 1853 wegen Gebrauchs unrichtigen Getreidemaaßes zu 4 Monaten Gefängniß und 100 Rthlr. Geldstrafe verurtheilt. Er appellirte und schlug im Appellationsberichte zwei Zeugen aus Koźmin vor, welche die Angabe seines Denunzianten dadurch schwächen und verdächtigen sollten, daß sie aussagten: sie hätten gehört, wie der Ankläger des Grabower zu diesem geäußert, daß er die Denunziation zurücknehmen wolle, wenn Grabower ihm funfzig Thaler zahlen würde. — Einer der Zeugen hatte in dem betreffenden Verhör zu Koźmin anfänglich auch wirklich dergestalt deponirt, vor der Eidesleistung aber widerrufen und zugleich angegeben, daß er durch den Angeschuldigten zu seiner Aussage verleitet worden. Der andere Zeuge deponirte und beschwor gleich bei der ersten Vernehmung das wahre Sachverhältniß, — und demzufolge wurde Grabower als Verleiter zum Meineide verhaftet und in Anklagestand versetzt. Die Geschwornen befanden ihn für schuldig und der Gerichtshof erkannte auf $2\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthausstrafe und Tragung der Kosten gegen den Angeklagten.

⸗ Bromberg, den 13. April. In dem seiner Zeit besprochenen Prozesse wegen Verbreitung des Harkortschen Wahlkatechismus, der hier vor dem hiesigen Kreis- und Appellationsgerichte verhandelt wurde und dessen Anklage nicht nur ein Preßvergehen, sondern auch das Vergehen der versuchten Gefährdung des öffentlichen Friedens betraf, hat das Königliche Ober-Tribunal in Berlin in seiner Sitzung vom 6. d. M. dahin erkannt, daß das Appellations-Erkenntniß insofern zu vernichten, als es das erste Erkenntniß aufgehoben und die Sache in die erste Instanz wegen des ersten Anklagepunktes verwiesen hat, und daß über diesen Punkt anderweit in zweiter Instanz entschieden werden solle, sobald die angeordnete anderweite Entscheidung in erster Instanz erfolgt sei.

Am 11. d. M. fand in der Realschule eine öffentliche Prüfung sämmtlicher Klassen statt, der die städtischen Behörden in großer Zahl beiwohnten. — Die Schülerbibliothek der Realschule, welche zu Ostern v. J. aus 537 Bäuden bestand, ist gegenwärtig auf 746 vermehrt worden.

Das hiesige Gymnasium beschloß seinen Winter-Kursus am Nachmittage des 11. d. M. mit einem feierlichen Aktus. Es wurden Seitens einiger Schüler der oberen Klassen Reden gehalten und von dem Sänger-Chor einige Gesänge vorgetragen. Die Theilnahme an diesen Uebungen Seitens des Publikums war außerordentlich groß.

Die Künstler Hutchinson und Thompson wollen zu den Osterfeiertagen hier eintreffen und während derselben sowie auch den beiden darauf folgenden Tagen im hiesigen Schützenhause, da sie das Theater nicht erhalten können, ihre Künste produziren.

Die am 11. d. M. stattgehabte 2. Vorlesung des Herrn Emil Palleske war wenig zahlreich besucht.

+ Inowraclaw, den 14. April. Ueber die unter Bromberg in Nr. 89. d. Ztg. mitgetheilte Ermordung der Wittwe Sachowska aus Schwanowitz unweit Kruschwitz erfährt man, daß — wie auch die bereits erfolgte Sektion ergeben hat — der Kopf mittelst eines scharfen Instruments vielfach verletzt und der Schädel sogar zum Theil zertrümmert war. Die Kopfwunden zu verbergen, hatten die Mörder ihrem Opfer ein großes Tuch in der Art um den Kopf gebunden, wie es in hiesiger Gegend bei den Landleuten weiblichen Geschlechts Mode ist. Der Fußboden war an einigen Stellen frisch gescheuert, auch fand man im Zimmer ein mit Blutflecken bedecktes Beil — kurz, alle Spuren bewiesen, daß die Todte in ihrem Zimmer durch diese Verletzungen allein nothwendig ihren Tod gefunden, was durch das Gutachten der Aerzte auch bestätigt wird. Der verheirathete Sohn ist mit seiner Frau, als der That dringend verdächtig, verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte überliefert worden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Correspondent des Czas spricht sich über den Einfluß den die öffentliche Meinung in Europa in der Orientalischen Angelegenheit auf das Benehmen der Cabinette ausübt, in folgender Art aus:

Wie groß der Einfluß, den die öffentliche Meinung, ich will nicht sagen — auf die Entschließungen der Kabinette (denn diese kümmern sich, mit Ausnahme des Englischen Kabinets, sehr wenig um sie,) sondern auf die offiziellen Darstellungen der laufenden Ereignisse und der augenblicklichen Verhältnisse in der Orientalischen Angelegenheit ausübt, das beweist die offizielle Presse von ganz Europa. Nur ein Beispiel will ich hier anführen, das die in der ganzen Angelegenheit so wichtige Stellung der Deutschen Staaten betrifft. Ich will hier nicht die Rede erwähnen, die der Kaiser der Franzosen bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers gehalten hat; ich will nur darauf hinweisen, wie oft wir die bestimmtesten Versicherungen gelesen haben, daß die Deutschen Staaten durch Wort und That die Politik der Westmächte billigen und bestätigen, Versicherungen, die nicht etwa von uneingeweihten Publicisten, sondern von Staatsmännern herrührten, die in England und Frankreich das Steuer der Regierung in den Händen haben! Was waren diese Versicherungen anders, als ein hinterlistiges Liebäugeln mit der öffentlichen Meinung, der man weis machen wollte, daß man als Ersatz für den ungeheuren Verlust der langen und kostbaren Zeit die Allianz mit den Deutschen Staaten gewonnen habe? Der Europäische Westen steht heute noch in demselben Verhältniß zu den Deutschen Staaten, in welchem er vor einem Jahre zu ihnen stand! Derselbe Einfluß der öffentlichen Meinung macht sich auch in Deutschland bemerkbar. Das Deutsche Volk spricht sich in seinen öffentlichen Organen für einen Anschluß an den Westen aus. Die Regierungen möchten diese öffentliche Meinung nicht gern ignoriren; aber die früheren Verhältnisse, welche sie an Rußland knüpfen, gestatten ihnen nicht, mit dieser Macht entschieden zu brechen. Die Deutschen Regierungen entschieden sich daher für die Neutralität und sind bemüht, ihre unabhängige Stellungen durch ein gemeinschaftliches Bündniß zu sichern. Allein diese Stellung ist schwer zu behaupten. Unvorhergesehene Ereignisse können die Deutschen Regierungen zwingen, unmittelbar an dem Kriege Theil zu nehmen. Für diesen Fall müssen sie natürlich offenen Kredit haben. Die Preußische Regierung bringt das Projekt einer Anleihe und einer Erhöhung der Steuern vor die Kammern. Die Kammern fragen, gegen wen oder für wen und für was die Regierung im gegebenen Falle mit bewaffneter Hand aufzutreten gedenke. Die Regierung antwortet nicht direkt auf diese Fragen, sondern erklärt nur, daß sie nöthigenfalls zur Vertheidigung der Interessen des eigenen Landes u. Deutschlands und zwar in Verbindung mit Oesterreich die Waffen ergreifen werde. Der Kriegsminister bemerkt dabei, daß ein Bündniß Preußens mit Rußland zu den Unmöglichkeiten gehöre, ja daß es ein Todesstoß für Deutschland und Preußen sein würde. Was ist nun von dieser scheinbar so entschiedenen Erklärung des Kriegsministers zu halten, wenn man sie mit der Erklärung des Minister-Präsidenten vergleicht? Spricht sie etwa die Ansicht des Kabinets aus? Ich bezweifle dies sehr! Oder enthält sie die persönliche Ansicht des Ministers? Dies scheint mir wahrscheinlicher! Oder sie ist noch mehr, — sie ist zugleich eine Schmeichelei gegen die öffentliche Meinung, namentlich gegen die Kammern, in der Absicht, um vom Antlitze derselben alle die trüben Wolken zu verscheuchen, welche das Anleiheprojekt hervorgerufen hat. Und in der That ist die Wirkung dieser Erklärung unzweifelhaft. Die Kommission hat die Gewährung des Kredits bereits beschlossen und die Kammer wird schon dasselbe thun. (Ist bereits geschehen!) Was wird nun die Folge davon sein? Wird Preußen sich mit den Westmächten verbinden? Das hat der Kriegminister nicht gesagt! Er hat nur bemerkt, daß es sich nicht mit Rußland verbinden könne. Er hat also im Grunde genommenen, nicht mehr gesagt, als der Minister-Präsident, nämlich, daß Preußen so lange als möglich neutral bleiben werde. Er hat auch durch seine persönliche Erklärung die Politik des Kabinets, deren eigentlicher Dollmetscher der Minister-Präsident ist, zu Nichts verbindlich gemacht. Die Hauptsache in diesem Augenblicke war, die Ermächtigung zu einer Anleihe zu erhalten, und diese ist erreicht. Was weiter werden wird, das wird sich später finden. Kommt Zeit, kommt Rath. Nur selten befindet sich Jemand in einer so glücklichen Lage, daß er im voraus mit Bestimmtheit sagen kann, was er thun werde. Ich muß es erst Schwarz auf Weiß vor haben, bevor ich mich überzeuge, daß Preußen die Spitze seines Schwertes gegen Rußland kehren wird. Bleibt es aber neutral, so unterstützt es eben dadurch schon das Interesse Rußlands; denn es ist eine Thorheit, zu glauben, daß die Westmächte ohne Mitwirkung der Deutschen Staaten im Stande sein werden, Rußland in einem offenen Kriege zu überwältigen. Mögen sie nun den Versuch machen!

Der Mittheilung der „Gazeta W. X. P." zu Folge wird im Laufe dieses Sommers in der Nähe von Posen auf einem Gute eine großartige Stärke- und Syrup-Fabrik errichtet werden, mit deren Konstruktion der hiesige Maschinenbauer Herr Netrebski beauftragt ist. Derselbe wird nächstens eine Reise nach Deutschland antreten, um dergleichen Fabriken näher kennen zu lernen.

Landwirthschaftliches.

Das Spatpflügen. — Vor ungefähr zwölf Jahren führte Dr. Sprengel in Hinterpommern ein für uns neues Kulturverfahren, welches für leichtere Bodenarten und besonders beim Hackfruchtbau die größte Beachtung verdient, — das Spatpflügen — ein. Es besteht dies Verfahren, welches in Belgien und in Hannover ausgedehnte Anwendung finden soll, darin, daß aus der ausgepflügten Pflugfurche die Erde 8 — 10 Zoll oder noch tiefer ausgegraben und über die aufgepflügte Furche geworfen wird. Bereits hat sich das Spatpflügen viele Freunde erworben, aber doch noch nicht diejenige Ausdehnung erlangt, welche den damit verbundenen Vortheilen entspricht, und scheinen die Kosten Viele zurückzuhalten, aber auch die Furcht vor dem „todten Untergrunde" noch nicht überall besiegt zu sein.

Was die Kosten des Spatpflügens betrifft, so gehören zu jedem Pfluge bei leichterem, von größeren Steinen freiem Boden 12 Mann oder 16 Frauen, welche der Pflugfurche entlang in gleichen Abständen aufgestellt werden und so viel schaffen als der Pflug selbst, mithin mindestens $1\frac{1}{2}$ Morgen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß durch das Spatpflügen mindestens eine Pflugfurche und ein Theil der Eggearbeit erspart wird, wodurch sich die Kosten um mindestens ein Drittheil verringern. Die Furcht vor dem „todten Untergrunde" ist, wenn nicht schädliche Stoffe im Untergrunde enthalten sind, ungerechtfertigt, da die Erfahrung lehrt, daß die jungen Pflanzen auf frisch gespatpflügtem Lande munter fortwachsen und den Nährmitteln des jetzigen Untergrundes (der früheren Ackerkrume) nachgehend, ihre Wurzeln in die Tiefe senden. Hierdurch wird ein kräftigerer Stand der Früchte erzielt als in der flachen Ackerkrume, in welcher die Wurzeln sich mehr in die Breite dehnen und gegenseitig die Nahrung rauben. Aus dem leichten Boden wird alljährlich durch den Regen ein großer Theil nährender Bestandtheile in den Untergrund geführt und dieser Theil, durch das Spatpflügen der Vegetation wieder zugänglich gemacht, hilft wohl auch das erste Bedürfniß der Pflanzen decken.

Durch das Spatpflügen erlangen wir eine tiefe Lockerung und innige Mischung des Bodens, welche dem wohlthätigen Einfluß der Luft und ihren nährenden Gasen zugänglicher wird; wir schaffen eine poröse Krume, wohl geeignet, die Feuchtigkeit (wie der Schwamm) zu behalten, während sie im flachen festen Boden rasch verdunstet; wir schaffen eine von Unkraut freie Ackerkrume, und ermöglichen einen ausgedehnteren Anbau derjenigen Früchte, welche wegen Kulturkosten und Arbeitsansprüchen sonst nur eingeschränkte Aufnahme finden. Wir haben aber auch im Spatpflügen ein Mittel, sehr verwilderte Aecker rasch in einen Zustand der Bestellbarkeit zurückzuführen, wie er kaum anders zu erreichen ist.

Gegen diese Vortheile, welche uns das Spatpflügen bietet, werden die damit verbundenen Kosten wohl nicht in Betracht kommen, und um so weniger, wenn dasselbe für Hackfrüchte (besonders Möhren) angewendet, die Kulturkosten um mehr verringert, als dessen Ausführung Geld beanspruchte.

Das Spatpflügen kann mit jedem Schwingpfluge verrichtet werden, doch eignet sich der ganz eiserne Schottische Patentpflug ganz besonders dazu. Es ist für alle leichteren Bodenarten von großem Erfolge, und erfahrungsmäßig von um so größeren, je reicher die Ackerkrume ist. Es kann zu jeder Zeit — Frostwetter natürlich ausgenommen — verrichtet werden, und nur wo schädliche Eisenverbindungen im Untergrunde sich befinden, ist ein längeres Liegenlassen des Ackers vor der Bestellung nothwendig, daher man solchen Boden im Herbst spatpflügt. Dies ist auch zweckmäßig, wenn man nach demselben das Land düngen will, da man das gespatpflügte Land dann im Winter leicht mit dem Düngerwagen befahren kann. Besser ist es, vor dem Spatpflügen zu düngen, den Dünger auf die aufgepflügte Furche zu harken und mit der ausgegrabenen Erde zu bedecken. Es gedeihen die Hackfrüchte nach dem Spatpflügen ausgezeichnet, aber auch Roggen, Hafer und besonders Erbsen zeigen danach ein kräftiges Wachsthum, und den Kleegemischen ist dadurch ein Gedeihen auf Bodenarten gesichert, die für sie sonst nicht geeignet sind.

Als vor einigen Jahren die Drainage in Anregung kam, fand sie bei den Betheiligten eine freudige, rasche Aufnahme; sie bezweckt, durch Entfernung des der Vegetation schädlichen Wassers eine größere Thätigkeit des Bodens hervorzurufen; das Spatpflügen dagegen vermag, außer den anderen Vortheilen, dem Boden die Feuchtigkeit länger zu erhalten als dies sonst möglich ist, und dadurch gleichfalls die Vegetation zu beleben. Möchte daher von den Bebauern des Sandbodens dies Verfahren ebenso rasch aufgenommen werden, als die theure Drainage von den Betheiligten ergriffen wurde. — Zuführung und Erhaltung des nothwendigen Wassers, Entfernung des überflüssigen, sind die ersten Bedingungen zur lohnenden Pflanzenproduktion. E. Schayer (Plessow).

Des Königs Majestät haben, mittelst Kabinets-Ordre vom 20. März d. J., folgenden Plan zur Vertheilung der zu dem Rennen mit edlen Pferden für das laufende Jahr aus Staatsfonds zu bewilligender Prämien Allerhöchst genehmigt. Es werden bewilligt: 1) dem Verein für Pferdezucht und Pferdedressur zu Berlin 4700 Rthlr.; 2) der Gestüt-Verwaltung zu den bei Neustadt a. D. abzuhaltenden Rennen 1500 Rthlr.; 3) dem Ukermärkischen Verein für Thierschau, Pferderennen und für Landeskultur zu Prenzlau 800 Rthlr.; 4) dem Verein für Pferderennen in der Provinz Preußen a) für die Rennbahn zu Königsberg 2400 Rthlr., b) für die Rennbahn zu Insterburg 1200 Rthlr.; 5) dem Verein zur Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht zu Posen 800 Rthlr., 6) dem Verein für Pferdezucht und Pferdedressur zu Anklam 1200 Rthlr.; 7) dem Schlesischen Verein für Pferderennen zu Breslau 2000 Rthlr.; 8) dem landwirthschaftlichen Vereine zu Ratibor 300 Rthlr.; 9) dem landwirthschaftlichen Vereine zu Namslau 200 Rthlr.; 10) dem Vereine zur Verbesserung der Viehzucht in der Provinz Sachsen zu Magdeburg 1300 Rthlr.; 11) dem Verein für Pferderennen und Pferdezucht zu Düsseldorf 1400 Rthlr. Summa 17,800 Rthlr. (P. C.)

Angekommene Fremde.

Vom 14 April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Sanden aus Göslin; Gerichts-Referendarius v. Sanden aus Berlin; Premier-Lieutenant im 10. Inf.-Reg. Schoor und Kaufmann Henkel aus Breslau; die Kaufleute Wegner aus Aachen, Großmann aus Berlin und Weißbein aus Stettin; Schauspielerin Frau Tomala aus Halle; Hotelbesitzer Schurich aus Thorn.

SCHWARZER ADLER. Inspektor Kleine aus Racot.

BAZAR Agronom Borysławski aus Smielin; Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Niegolewo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Sturtzel aus Chwałkowo und v. Błocisżewski aus Smogorzewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Dzierzanowski aus Gnin und v. Lakomicki aus Lupin; Inspektor der Colonia Fritschen aus Altdamm; Kreisrichter Schneider aus Kosten.

PRIVAT-LOGIS. Kaiserl. Russischer Wirklicher Staatsrath v. Brzezinski aus Warschau, l. am Dome Nr. 21.; Kürschnermeister Nawack aus Danzig, l. Markt Nr. 90.

Vom 15. April.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Grabowski aus Koninko, v. Znaniecki aus Mechlin, v. Kaminski aus Plawnik, Palm aus Otusz v. Wilkonski aus Grabonog; Rechnungsrath Tiedemann aus Lissa; Seifenfabrikant Jankowski aus Breslau; die Kaufleute Przewisinski aus Stettin und Dreyfuß aus Mainz.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Gebr. v. Steinborn aus Ostrowo; Gutspächter v. Mieszynski aus Woyczyn; Predigt-Amts-Kandidat Fischer aus Gr. Dammer; Garde-Pionir Pilaski aus Berlin; Administrator v. Drweski aus Lissowki und Gutsb. v. Drweski aus Sędzin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Landrath v. Madai aus Kosten; die Kaufleute Lorenz aus Stettin, Metz aus Frankfurt a/O., Schulz aus Bremen und Gutsb v. Osten aus Liegnitz.

SCHWARZER ADLER. Landwirth v. Dzierzanowski aus Glinno und Gutsb. v. Dobiejewski aus Bieslin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niezychowski aus Granowko und v. Wolniewicz aus Dembicz.

HOTEL DU NORD. Die General-Bevollmächtigten Szmitt aus Neudorf und v. Bąkowski aus Ottorowo.

DREI LILIEN. Musikus Walter aus Preßnitz.

WEISSER ADLER. Gutspächter Kubale aus Krotoschin.

BRESLAUER GASTHOF. Uhrenhändler Wintermantel aus Fraustadt; Handelsfrau Teichmann aus Zduny; die Handelsleute Atzler aus Xions und Müller aus Oels.

SCHLESISCHES HAUS Die Stahlwaarenhändler Herrmann aus Grönebach, Gebr. Braun, Krause, Rider und Beil aus Silbach.

PRIVAT-LOGIS. Universitäts-Kontrolleur Konarka und Student Konarka aus Greifswald, l. Friedrichsstraße Nr. 22.

Kirchen-Nachricht für Posen.

Sonntag den 16. April 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Schönborn.

Montag den 17 April Vorm.: Herr Pred. Friedrich. — Nachm.: Herr Ober-Pred. Hertwig

In der Parochie der oben genannten Kirche sind in der Woche vom 7 bis 13. April 1854:

Geboren: 1 männl., 1 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 2 männl., 3 weibl. Geschlechts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E Ulrich mit Hrn. C. Westphal in Berlin, Frl. M Voßberg mit Hrn. F. Draeger in Labes, Frl. C. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff mit dem K. Hauptmann u. Batterie-Chef des 2. Art.-Regts. Hrn. Hahne in Lenzen bei Belgard, Frl. R. Dyhrenfurth mit Hrn. Dr. med. Guttentag in Breslau.

(Beilage.)

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 16. April. **Der böse Geist Lumpacivagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Montag den 17. April. **Eulenspiegel,** oder: **Schabernack über Schabernack.** Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Dienstag den 15. April. **Uriel Acosta.** Tragödie in 5 Akten von K. Gutzkow. Erstes Debüt des Herrn Zaschke.

THALIA.

Dienstag den 18. d. M. **Kinderball.** Anfang 7 Uhr Abends. Der Vorstand.

(Statt besonderer Anzeige.)
Caroline Remus in Staßfurth,
Carl Remus, Pastor in Ostrowo,
empfehlen sich als Verlobte.

Die heute Nachmittag ½5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Birnbaum, den 13. April 1854.

H. Batiché, Rechts-Anwalt.

Heute früh um 4¼ Uhr starb unsere kleine Elise im Alter von 1 Jahr und 3 Tagen an einer Lungenentzündung und hinzugetretenem Zahnleiden. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung

Posen, den 14. April 1854.

v. Crousaz und Frau.

Gestern Nacht entschlief sanft in Folge der Grippe nach kurzem Krankenlager die Frau Geh. Regierungsräthin Kulau geb. v. Gromadzinska. Diese ergebene Anzeige den Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.

Schmiegel, den 13. April 1854.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In der ersten Hälfte des laufenden Monats haben nachstehend benannte Bäcker ihre Backwaaren bei ganz guter Qualität zu dem bezeichneten Gewichte geliefert, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird:

I. Fein Brod à 5 Sgr.

1) Jagodzinski, Anton, Ostrowek 27. 4 Lt. 9 Qt.
2) Hardege, Wilhelm., Wallischei 54/56. 4 = 8 =
3) Sobieski, Johann, St. Adalbert 21. 4 = 8 =
4) Rau, Ludwig, Markt 9. . . . . . 4 = 6 =
5) Walczakiewicz, Kath., Schrodka 37. 4 = 6 =
6) Maywald, Gustav, St. Adalbert 3. 4 = 6 =
7) Preißler, Valentin, Bäckerstraße 21. 4 = 4 =
8) Wrzeszynski, Karl, St. Adalbert 6. 4 = 2 =
9) Hartwig, Johanna, Wasserstraße 17. 4 = — =
10) Kaczkowski, Stanisl., Wallischei 64. 4 = — =
11) Jezierski, Woyciech, St. Martin 79. 4 = — =

II. Mittel-Brod à 5 Sgr.

1) Walczakiewicz, Kathar., Schrodka 37. 5 Lt. — Qt.
2) Wachalski, Roch, Ostrowek 15. . . 5 = — =
3) Preißler, Valentin, Bäckerstraße 21. 5 = — =
4) Wialecki, Franz, St. Adalbert 14. 4 = 26 =
5) Kaczkowski, Stanisl., Wallischei 64. 4 = 24 =
6) Wrzeszynski, Karl; St. Adalbert 6. 4 = 24 =
7) Sobieski, Johann, St. Adalbert 21. 4 = 24 =
8) Jezierski, Woyciech, St. Martin 79. 4 = 23 =
9) Uliszewski, Zawady 107. . . . . 4 = 21 =
10) Osiuszkiewicz, Theodor, Ostrowek 15. 4 = 20 =

III. Grobes Brod à 5 Sgr.

1) Majewska, Michalina, Wallischei 30. 4 Lt. 30 Qt.
2) Czapinski, Roch, Ostrowek 15. . . 4 = 24 =

IV. Semmel à 1 Sgr.

1) Albrecht, Fort Winiary . . . . . . 16 Qt.
2) Berndt, Friedrich, Thorstraße 10. . . 15 =
3) Leschner, Johann, Fischerei 4. . . . 15 =
4) Hunger, Ferdinand, St. Martin 54. . 15 =
5) Knipfer, Friedrich, St. Martin 63. . . 15 =
6) Wismach, Robert, St. Martin 65. . . 15 =
7) Köppert, August, St. Martin 40. . . 15 =
8) Menzel, Henriette, Wallischei 4. . . . 15 =
9) Maywald, Gustav, St. Adalbert 3. . . 15 =
10) Dorn, Karl, Büttelstraße 18. . . . 15 =
11) Krug, Rudolph, Breslauerstraße 33. . 14½ =
12) Rau, Ludwig, Markt 9. . . . . . . 14 =
13) Hartwig, Johanna, Wasserstraße 17. . 14 =
14) Hardege, Wilhelmine, Wallischei 54/56. 14 =
15) Leszczynski, Matthias, Wallischei 74. . 14 =
16) Herse, Eduard, Wallischei 91. . . . 14 =
17) Wismach, Samuel, Schrodka 40. . . 14 =
18) Myszkiewicz, Ludwig, Schrodka 70. . . 14 =
19) Schmidt, Karl, Judenstraße 3. . . . 14 =

Posen, den 11. April 1854.

Königliches Polizei-Direktorium.

Oeffentliches Aufgebot

Das Königliche Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 5. Januar 1854.

Dem Seilermeister Johann Gottfried Gumpert in Meseritz sind angeblich am 28. Januar 1850 die 4prozentigen Posener Pfandbriefe:

1) Nr. 40/2609. Nowiec, Kreis Schrimm, über 250 Rthlr. nebst Coupons von Weihnachten 1849,

2) Nr. 29/3262. Gogolewo, Kreis Schrimm, über 100 Rthlr. nebst Coupons von Johanni 1847,

gestohlen worden.

Der etwaige Inhaber wird hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 20. Juli 1854 Vormittags 11 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem Herrn Ober-Gerichts-Assessor Golz anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls die obengenannten Pfandbriefe amortisirt werden.

Im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Amt und zwar in dessen Amtsgelasse

am 21. d. M. um 10 Uhr Vormittags

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zwischen Posen und Schwersenz an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, vom 1. Juli d. J. ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 400 Rthlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Hauptamte zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Posen, den 4. April 1854.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Am 25. April c. Vormittags von 9 Uhr ab sollen in dem hiesigen Packhofe

2 Gebinde von 60 Quart
16 = = 30 = und } Rum
3 = = 15 =

in ganzen Gebinden an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und sofortige Abnahme der Fässer verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Posen, den 13. April 1854.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Es sollen auf dem Grundstücke Graben Nr. 23. die daselbst befindlichen Baulichkeiten zum Abbruch, so wie eine Parthie Holz von Zäunen, alter Fenster, Thüren ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin

auf Donnerstag den 20. April c. Vormittags 10 Uhr

hierdurch angesetzt wird.

Die nähern Verkaufs-Bedingungen sollen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Posen, den 12. April 1854.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme-Prüfung für die neu eintretenden Schüler der städtischen Realschule findet am Montag den 24. April d. J. Morgens um 8 Uhr statt.

Posen, den 13. April 1854.

Dr. Brennecke,
Direktor der Realschule.

Schul-Anzeige.

Die Aufnahme in unsere Schulanstalt, welche nach den gepflogenen Verhandlungen mit den Hohen und Höchsten Behörden gegründete Aussicht hat, Gymnasial-Rechte in Kürze zu bekommen, findet Sonnabend den 22. d. M. von 9 Uhr Vormittags an statt, wo die neu eintretenden Schüler in der Schulwohnung des Unterzeichneten zum Eintritt in die verschiedenen Klassen geprüft werden. Das Schulgeld beträgt von jetzt ab vierteljährlich praenumerando 4 Rthlr. 15 Sgr., nebst 1 Rthlr. 10 Sgr. Inscriptions-Gebühren. Auch ist Unterzeichneter bereit, noch einige Pensionaire gegen 120 Rthlr. jährliches Honorar aufzunehmen.

Rogasen, den 13. April 1854.

Dr. **E. Francke.**

In Owinsk ist der Organistenposten vakant, mit dessen Besetzung gleichzeitig eine katholische Schullehrerstelle hierselbst verbunden wird. Auch findet sich hier vielseitige Gelegenheit zur Ertheilung von Privatunterricht. Kandidaten, welche sich zur Annahme beider Stellen qualifiziren, der Deutschen wie der Polnischen Sprache gleich mächtig sind und insbesondere auch im Zeichnen und in der Musik gut unterrichten können, mögen sich rechtzeitig melden.

Die hiesige Kantor-, Lehrer- und Schächterstelle ist unter einem annehmbaren Honorar vakant und soll sofort besetzt werden. Qualifizirte Subjekte haben sich persönlich zu melden.

Neutomyśl, den 8. April 1854.

Der israelitische Vorstand.

Das Vorwerk **Karolewo** bei Scharfenort soll aus freier Hand verkauft werden; es ist 270 Morgen incl. 50 Morgen Wiesen groß, hat neue Gebäude und vollständiges Inventarium. Näheres portofrei bei dem Besitzer daselbst.

Ein Landgut wird zu pachten gewünscht, Pächter vermag über 25,000 Rthlr. zu verfügen und wird die Uebergabe zu Johanni d. J. bedingt. Verpächter belieben ihre Adresse unter Angabe der Fläche, Bodenklassen und sonstigen Bedingungen möglichst bald dem Amtmann Diedrich zu Gleißen einzusenden.

Sollten in der Provinz Posen Gutsbesitzer oder Andere, sei es auf eigenem oder fremden Terrain, auf Braunkohlen reflektiren, so bietet hierzu die Anwesenheit eines Bergbeamten in den ersten Tagen des k. M. Gelegenheit, denselben den nöthigen Beistand zu leisten.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter Chiffre A. in der Expedition d. Z. abzugeben.

Bekanntmachung, die Bäder zu Warmbrunn betreffend.

Die vollständige Einrichtung des über der hier neuerbohrten Quelle erbauten Badehauses und die Ausführung der bei den übrigen Bade-Anstalten in Angriff genommenen Veränderungen werden theils wegen des großen Umfanges der Arbeiten, theils wegen des verzögerten Eintritts der günstigen Jahreszeit von jetzt ab noch mehrere Wochen erfordern. Wir sehen uns deshalb durch die Umstände gezwungen, die sonst mit dem 1. Mai stattfindende Eröffnung der hiesigen Bäder für dieses Jahr bis zum **ersten Juni** zu verschieben.

Von dem letztgedachten Tage ab werden außer den alten, zum gemeinschaftlichen Baden bestimmten Bassins in dem neuen Badehause in neunzehn Kabinetten siebzehn Wannen zu Einzelnbädern und zwei kleine Bassins zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei resp. drei Personen dem Bade-Publikum zur Verfügung stehen. Außerdem ist durch entsprechende Vermehrung der Douchen, von denen namentlich zwei in dem kleinen Bassin neu angelegt sind, den Kurgästen eine Erleichterung und Bequemlichkeit gesichert, welche erst jetzt durch die Gewinnung der neuen Quelle und durch Anwendung der Dampfkraft möglich geworden ist.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen und einer geneigten Beachtung empfehlen, bemerken wir schließlich noch, daß in dem für die dritte Klasse bestimmten Leopolds-Bassin, da dasselbe vermöge seiner Lage von den unternommenen Baulichkeiten unberührt bleibt, zwar schon vom 1. Mai ab gebadet, allein der Gebrauch der Douchen im Laufe des Mai nicht, wenigstens nicht mit Bestimmtheit, zugesichert werden kann.

Warmbrunn, den 7. April 1854.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Freistandesherrliche Bade- u. Brunnen-Administration.

von Berger.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu LEIPZIG.

Die unterzeichnete Agentur nimmt fortwährend Anträge zu Versicherungen an, wird bereitwillig jede zu wünschende Auskunft geben und bezügliche Drucksachen unentgeltlich aushändigen.

Ferdinand Stephan, Agent in Posen, große Gerberstraße Nr. 32.

Gasthofs-Empfehlung

Meinen zu **Lissa** auf der **Schloßstraße 696.** neu eingerichteten Gasthof unter der Firma

Seiffert's Hôtel

empfehle ich einem hochgeehrten reisenden Publikum zur gütigen Beachtung.

Ich werde bemüht sein, für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen.

Lissa, den 16. April 1854.

E. F. Seiffert, Gasthofsbesitzer.

Meinen geehrten Abnehmern zur gefälligen Benachrichtigung, daß ich die Messen zu **Leipzig** nicht mehr mit Lager besuche, dagegen meine Niederlage **Schlesischer Manufaktur-Waaren eigener Fabrik in Berlin, Spandauerstr. Nr. 11.,** vollständig assortirt halte.

Christian Dierig.

Die Maschinenbau-Anstalt von F. Eberhardt,

Posener Vorstadt unweit dem Moritz-Hotel, empfiehlt sich zur Anfertigung von Dresch-, Häcksel-, Getreidereinigungs-, Entwässerungs- und Bewässerungs-Maschinen, Roßwerken zum Betriebe von Brennereien, Schrot-, Mahl- und Oelmühlen, Pressen, Kartoffel-, Oel- und Malzquetsch-Walzen, Mühleneisen, so wie aller Arten von Mühlenarbeiten, Saug- und Druckpumpen, Spritzen, Handschrot-Mühlen mit gerippten eisernen Walzen, auf welchen ein Mann in der Stunde zwei Scheffel schroten kann und welche sich vorzüglich zu Biermalz eignen, Klee- und Breitsäemaschinen, Untergrundpflügen, Englischen Hungenharken, **Spritzen** und **Drehrollen** nach neuerer Art ꝛc. ꝛc.; auch werden alle in dies Fach einschlagende Reparaturen schnell ausgeführt und verspricht bei reeller Bedienung billige Preise. Von einem hohen Ministerium für Handel und Gewerbe ist mir eine kostbare Metall-Drehbank verliehen worden, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, alle diese Arbeiten auf das Sauberste und Billigste zu liefern.

Bromberg, den 14. April 1854.

Echten Amerikanischen Riesen-Mais empfingen

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Frische Polnische Raps- und Leinkuchen, 7 bis 8 pro Centner, offerirt

Julius Jaffe, große Gerberstraße Nr. 49.

Samen-Offerte.

Kleesamen jeder Art,
Grassamen dito
Waldsamen dito
Runkelrüben, Turnips, roth, weiß u. gelb, aus der Erde wachsende, so wie weiße Zucker-Rüben,
Möhrensamen, Schottische und Belgische, große weiße zum Viehfutter,
gelbblühende **Lupine,**
Rigaer Leinsaat, Sommer-Rübsen, Pferdebohnen, Holl. Buchweizen, Knörich,
Gemüse- und **Blumensamen,**
laut gratis zu habenden Katalogs, empfiehlt

Die Samen-Handlung

Gebrüder Auerbach.

Amerikanischen Mais, Virginischen Pferdezahn haben erhalten

W. Stefański & Comp. in Posen im Bazar.

Landwirthschaftliches!

Für Rechnung des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden ist so eben die erste Sendung des echten **Canada-Pferdezahn-Mais** hier eingetroffen und offerire ich solchen billigst.

Ebenso empfehle ich mein stets komplettes Lager von echtem **Peruanischen Guano,** ebenfalls für Rechnung des Herrn Oekonomie-Raths C. Geyer in Dresden.

Moritz S. Auerbach, Spediteur, Comtoir: Dominikanerstraße.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich genau auf die Firma und Lokal zu achten.

Echt Peruanischen Guano

von Gibbs & Sons (von welchem Hause auch Herr Oek.-Rath Geyer bezieht), so wie **Chili-Salpeter** verkaufen für **eigene** Rechnung billigst

Gebrüder Auerbach.

Direkt aus England bezogene Steinkohlen sind angekommen und empfiehlt zu soliden Preisen **Friedr Barleben,** kl. Gerberstraße Nr. 106.

Sommer-Roggen (żyto majowe), so wie **große** und **kleine Pommersche Saat-Erbsen** sind zu haben bei

Moritz Briske, Markt Nr. 86.

Bayonner Fleckwasser

in Fl. 7½ Sgr.

Wiener Putzpulver

in Packeten à 2 Sgr. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Echt Engl. Gichtpapier,

bewährt gegen Gicht und Reißen, à Blatt 2 Sgr.

Feinstes Königs-Räucherpulver

in Fl. à 5 Sgr.

Praktisches Rasir-Pulver

in Schachteln à 3 Sgr., welches einen reichlichen, lange stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht, und das Rasiren um Vieles erleichtert.

Echt Persisches Insektenpulver

à Fl. 5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten ꝛc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien.

Diese Artikel sind echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer. Neue Straße.

Am 1. d. M. habe ich mein Drechslerwaaren-Geschäft von Breslauerstr. Nr. 40. nach der **Neuenstraße Nr. 3.** verlegt.

Posen, den 12. April 1854.

F. W. Schumann, vormals J. H. Richter.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein wohlassortirtes Lager aller Sorten guter Weine, namentlich habe ich eine Sendung frischen vorzüglich guten Champagner erhalten, ferner empfehle ich Arak de Batavia, de Goa, feinen Jamaika-Rum und Cognac, endlich Französische Liqueure, so wie echt Danziger Goldwasser. Durch bedeutende Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt alles dieses zu möglichst billigen Preisen zu verabfolgen, worauf ich ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

A. Szpingier, vis-à-vis der Postuhr.

Frischen diesjährigen Mineralbrunnen **Kissinger Ragoczy** empfing **A. Remus.**

Beachtungswerth!

Schreibebücher, von 4½ bis 9 Sgr. das Dutzend, und feines Papier empfiehlt die Schreibmaterialien-Handlung von **B. Lewenthal,** Markt 98. neben dem Kaufmann A. M. Jacobi.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 100 Stück einen angemessenen Rabatt.

Die Konditorei und Bonbon-Fabrik von **A. Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr, empfiehlt dem geehrten Publikum ein reichhaltiges Lager geschmackvoller Zucker-Sachen; ferner stets frische Ananas-, Citronen-, Rosen-, Vanillen- und saure Bonbons, so wie gefüllte Brust-Caramellen; endlich verschiedene Sorten Chocoladen, wovon namentlich Chocoladen aus der Fabrik der Gebrüder d'Heureuse als etwas ganz Vorzügliches empfohlen wird. Alles dieses zu höchst soliden Preisen.

Feinste süße Sahnenbutter kommt am zweiten Feiertag ganz frisch an

Berliner Butter-Handlung,
Friedrichsstr. Nr. 19.

Die Tapisserie-Waaren-Handlung
von
Eugen Werner

empfing von uns in Kommission ein vollständiges Lager der **neuesten Stroh-, Roßhaar- und Bordüren-Hüte.**

Werner, Pein & Comp.
in **Berlin,**
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin.

Unterricht im Zuschneiden (auch in allen weiblichen Handarbeiten) wird in 12 Stunden unentgeltlich ertheilt alten Markt Nr. 77.

Pate Pectorale

Goldene Medaille 1845 — von Apotheker **George** in Epinal — Silberne Medaille 1843
Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands.**

Depot in Posen beim Konditor **Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Echten Varinas in Rollen, geschnitten à 10 Sgr.,
Rollen-Portorico, geschnitten à 6 Sgr., empfiehlt die Tabak-Fabrik und Cigarren-Handlung von **Wilhelm Bendler,**
Breslauerstraße 2.

Wagenschmiere.

Die Haupt-Niederlage unserer bereits bekannten, von der Königl. General-Inspektion der Artillerie empfohlenen Wagenschmiere befindet sich bei Herrn **M. J. Ephraim** in Posen, alten Markt 79.

Die neue Beleuchtungs-Gesellschaft in Hamburg.
Noblée, Direktor.

Meinen geehrten Abnehmern mache ich die ergebene Anzeige, daß

Wollzüchen-Drillich und Leinwand

in vorzüglich schwerer Waare eingetroffen ist. Eben so ist das Lager aller Arten **Sack-Drilliche** auf das Vollständigste sortirt. Die Preise stellen sich bei allen Sorten auf das Niedrigste.

Anton Schmidt,
Leinen-, Tuch- und Manufaktur-Waaren-Handlung.

Moderne Hüte

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen,

Sonnenschirme u. Knicker

in größter Auswahl, empfiehlt

Julius Borck, Markt 92.

Wiederverkäufer mache ich besonders darauf aufmerksam.

Die erwartete zweite Sendung Französischer Modelle nebst den dazu gehörigen Stoffen ist nunmehr eingetroffen und empfehle ich solche zur geneigten ferneren Beachtung.

M. Graupé, Marchand Tailleur,
Markt Nr. 79.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidungsstücken aller Art für Damen und verspricht bei der elegantesten und solidesten Arbeit die möglichst billigsten Preise. Eben so finden junge Damen, welche das Schneidern **gründlich** erlernen wollen, Gelegenheit dazu bei

Wittwe **Hämm,**
Friedrichsstraße Nr. 24. im 3. Stock.

Alle Arten **Strohhüte** werden zum Waschen und Modernisiren angenommen und nach Berlin befördert; auch können solche nach 8 Tagen, von der Zeit der Uebergabe ab, schon abgeholt werden.

Marie Elkan, Schloßstraße Nr. 5.

Anzeige.

Seit dem 13. d. M. habe ich hierorts St. Martin Nr. 43. (im Langeschen Hause) eine Gast- und Schankwirthschaft eröffnet. Für gute und bequeme Bewirthung, so wie für gute Speisen und Getränke bürgend, lade ich zum zahlreichen Verkehre ergebenst ein.

Isaac Basch, Gastwirth.

Ein Kahn und ein guter Kettenhund sind billig zu verkaufen.

C. Virtel, Columbia.

Montag Abend lebendige Hechte bei **Julius Korach,** Wronkerstraße.

Wegen Veränderung der Wirthschafts-Organisation stehen auf dem Dominium Skórzewo, 1½ Meilen von Posen, zum Verkauf:

200 Muttern, 60 Jährlings-Zibben und 40 Lämmer reiner Frankenfelder Race, so wie 200 Muttern und 50 Jährlings-Zibben veredelter Race.

Die Abnahme erfolgt sofort nach der Schur.

Auf dem Dominium **Golencin** bei Posen sind ausgelesene rothe gesunde Eß-Kartoffeln zu verkaufen.

Ein Lehrer, welcher den grammatikalischen Unterricht in der Polnischen und Deutschen Sprache, so wie auch die Anfangsgründe im Klavierspielen zu ertheilen vermag, findet sofort ein Unterkommen. Näheres in der Buchhandlung von **N. Kamieński & Comp.** in Posen im Bazar.

Ein unverheiratheter Oekonom, militairfrei, findet vom 1. Juli c. ab auf dem Dominio **Piątkowo** bei Posen ein Unterkommen. Das Nähere beim Braueigner Herrn Stock in Posen.

Wronkerstraße Nr. 7. finden noch einige Pensionaire Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche 2c., und ein kleiner Speicher sind billig zu vermiethen bei **Friedr. Barleben,** kl. Gerberstraße Nr. 106.

Waisenstraße Nr. 8. ist Parterre eine möblirte Stube nebst Kabinet sofort zu vermiethen.

Geschäfts- und Wohnungs-Lokal.

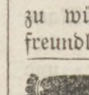
In der Neuenstr. Nr. 4. (neben dem Bazar) ist in der Bel-Etage ein Saal von drei Fenstern, eine daran schließende Stube von zwei Fenstern nach vorne und zwei Stuben nebst Küche nach hinten zu Michaeli c. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei

B. Peltesohn, Neuestr. Nr. 4.

Friedrichsstraße Nr. 19. sind zwei Parterrestuben und auch ein Laden zu vermiethen.

Meine neu eingerichtete **Kegelbahn** empfehle ich sowohl einzelnen Personen, als auch geschlossenen Gesellschaften zur geneigten Benutzung bei jeder Tageszeit. Für Erfrischungen wird stets gesorgt und Polnischer Kaffee in vorzüglicher Güte zu haben.

T. Zychliński,
Friedrichsstr. Nr. 28.



Münchener Halle, Mühlenstraße Nr. 8.

Sonntag und Montag Abend Harfen-Concert von den 3 jungen beliebten Damen Ludwig (ganz neu angekommen). Speisen und Getränke lassen nichts zu wünschen übrig. Um gütige Beachtung bittet freundlichst **Theodor Barteldt.**

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Sonnabend, so wie den 1. und 2. Osterfeiertag Abend-Unterhaltung von der Tyroler Gesellschaft Huth.

Bahnhof.

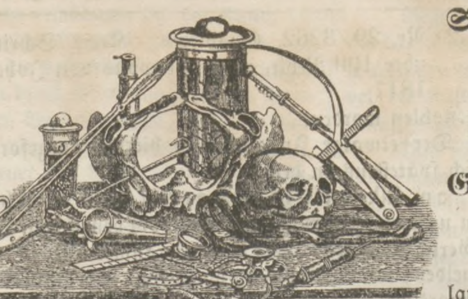
Sonntag den 16. u. Montag den 17. d. M. als **an beiden Osterfeiertagen**

Großes Fest-Concert

von der Kapelle des Herrn Eduard Scholz.

Bei günstigem Wetter werden die Concerte im Garten stattfinden, und tritt hierbei das Sommer-Entrée, für Familien à 5 Sgr. resp. einzelne Personen à 2½ Sgr., ein. Anfang 4 Uhr.

Bornhagen.



Sonntag den 16. April und die folgenden Tage
in dem dazu erbauten Gebäude auf dem Sapiehaplatz

Henry Dessort's
Anatomisches Museum.

Größte Sammlung künstlerischer Darstellungen aus dem Gebiete des Körperlebens der Menschen.

Das Museum ist täglich von 8 Uhr früh bis Abends, so lange es das Tageslicht gestattet, geöffnet.

Der Zutritt ist nur Erwachsenen gestattet. Eintrittspreis 5 Sgr.

Für Damen ist der Montag Nachmittag jeder Woche bestimmt, wo während dieser Zeit die Erklärung von einer hiesigen Geburtshelferin geleitet wird. Herren haben während dieser Zeit ohne Ausnahme keinen Zutritt.

Donnerstag den 20. April Eröffnung der großen Rundgemälde, beweglichen Pleorama und Riesen-Cyclorama, worüber die Zettel das Nähere besagen werden.

ODEUM.

Sonntag den 16. April 1854

Letztes

Grosses Instrumental-Concert

(in der Winter-Saison)
von der Kapelle des Königl. 6. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Radeck.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Montag den 17. April

BALL.

Anfang 6 Uhr. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Billets à 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben.

Wilhelm Kretzer.

Gutes Posener, Baierisch und Grätzer Bier ist zu haben bei **Taube,** St. Martin 57.,
im Hause des Herrn Schönwald.

Die noch ausstehenden Beträge für vom 1. Juli 1852 bis Ende Juni 1853 aus der „rothen Apotheke" entnommene Arzeneien bitte ich bis spätestens Ende Mai an Herrn Ferdinand Stephan in Posen, große Gerberstraße Nr. 32., zu berichtigen, indem alsdann alle noch unbezahlten Ausstände von mir eingeklagt werden.

Goldbeck, Apotheker.

Die Warthe hat gestern an mein Land sechs Stücke Flößholz getrieben. Dieses befindet sich auf meinem Gehöfte in Nadolnik, und kann der Eigenthümer desselben es jederzeit gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen.

Główno, den 15. April 1854.

Budzyński.

Handels-Berichte.

§ Bromberg, den 12. April. Die Getreidepreise haben seit voriger Woche im Ganzen wenig Veränderung erfahren. Es wurden am heutigen Markte bezahlt: p. Wispel (25 Scheffel) Weizen 72-86 Rt., p Wispel Roggen 56—61 Rt. (theilweise wurde für Roggen wegen der Ankäufe, welche das hiesige Proviantamt macht, auch 62 Rt. gez.), p. W. große Gerste 44-48 Rt, p. W. kleine Gerste 37—40 Rt., p. W. Hafer (26 Schfl.) 31-33 Rt., p W. Erbsen 50—58 Rt. Die Zufuhr war klein; weniger Abzug nach Danzig. Die Kartoffeln kosteten der Schfl. 28 Sgr. bis 1 Rt., Heu der Ctr. zu 110 Pfd. 22 Sgr. 6 Pf, Stroh das Schock zu 1200 Pfd. 7 Rt, Spiritus das Quart 9 Sgr. Das Wetter in der verflossenen Woche war den Saaten im Allgemeinen nicht recht günstig; es herrschte fortdauernd ein kalter Wind, der den Oelsaaten, Raps, sogar hin und wieder etwas geschadet haben soll.

Stettin, den 13. April. Klare Luft. Wind NO. In letzter Nacht leichter Frost.

Weizen fest; ein kleiner Posten loco geringer Qualität 89 Pfd. gelber 94 Rt. bez., 88½—90 Pfd. gelber loco 98½ Rt. bez., p. Frühjahr 88-89 Pfd. 97 Rt. bez. u. Gd., 88—89 Pfd. p. Mai-Juni 95 a 94½ Rt. bez.

Roggen flau, loco 85-86 Pfd. 70 Rt. bez., 86 Pfd. 70½ Rt. bez., 82 Pfd. p Frühjahr 68½ Rt. Br., 68¼ Rt. bez, 68 Rt Gd., p Mai-Juni 68¼ Rt. Br., p. Juni-Juli do.

Gerste 76—77 Pfd loco 49 Rt bez, 74—75 Pfd. loco 48 a 48½ Rt. bez., 74—75 Pfd. p. Frühj. 48½ Rt. Gd.

Hafer, loco 52 Pfd. 37½ Rt. bezahlt, p. Frühjahr 52 Pfd. 37¾ Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 12¼ Rt. bez., p. April-Mai 12¼ Rt. Gd. u Br., p. Sept.-Oktober 11½ Rt. bez., Br. u Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß 11¼ à 11⅜ % bez., p Frühjahr 11¼ % Br., 11⅜ % Gd., p. Juni-Juli 11¼ % Gd., p Juli-August 11¼ % Gd.

Berlin, den 13. April. Witterung: sehr freundlich bei kühler Luft.

Weizen loco 84—91 Rt.

Roggen loco 69—73 Rt, loco 85 Pfd. 70 Rt. p. 82 Pfd. bez., im Kanal 83—84 Pfd. 69 Rt. p. 82 Pfd. bez., loco 83-84 Pfd. 69½ Rt. p. 82 Pfd. bez, schwimmend 84 Pfd. 69¼ Rt. p 82 Pfd. bez., p. Frühj. 69½ bis 69-69½ Rt. bezahlt, p. Mai-Juni 68½—69 Rt. bez., p. Juni-Juli 68½ Rt. bez., p. Juli-August 68—67 Rt. bezahlt.

Gerste, große 48—52 Rt, kleine 41—46 Rt.

Hafer 34-39 Rt., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 36 Rt. Br.

Winterrapps 81-80 Rt. nominell. Winterrübsen 80 bis 79 Rt. nominell.

Rüböl loco 12½ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd., p. April 12⁵⁄₁₂ Rt. bez., 12½ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., p. April-Mai 12⅓ a 12¼ Rt. bez u. Gd., 12⅓ Rt. Br., p. Mai-Juni 12⅙ Rt. Br, 12 Rt. Gd, p. Sept.-Oktober 11¾ Rt. Br., 11½ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 31½-31 Rt. bez., mit Faß 30 Rt. bez., p. April-Mai 30¾—30¼—31 Rt. bez. und Br., p. Mai-Juni 31—30½—31¾—31 Rt. bez. u. Gd., 31½ Rt. Br., p. Juni-Juli 32—31½ Rt. bez. u. Gd., 32 Rt. Br., p. Juli-Aug. 32½—32 Rt. bez. u. Gd., 32½ Rt. Br.

Weizen unverändert. Roggen behauptet. Rüböl anfangs höher, schließt niedriger. Spiritus anfangs sehr flau, schließt fester und höher bezahlt.

(Landw. Hdbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 13. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96
dito von 1852	4½	—	96
dito von 1853	4	—	89
Staats-Schuld-Scheine	3½	82¼	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	94½
dito dito	3½	—	80¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	—	95½
Posensche dito	4	—	97¾
dito neue dito	3½	—	88¼
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	87
Posensche Rentenbriefe	4	—	89¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	99
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	91	—
dito dito dito	4½	80½	—
dito 1-5 (Stgl.)	4	—	—
dito P. Schatz obl.	4	—	65½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	82
dito 500 Fl. L.	4	—	72
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	77	—
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	32½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	21
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	43¼
Bergisch-Märkische	4	—	60
Berlin-Anhaltische	4	—	104½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	89¼
dito dito Prior.	4½	—	95½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	78
dito Prior. A. B.	4	—	85
dito Prior. L. C.	4½	—	92
dito Prior. L. D.	4½	—	91¾
Berlin-Stettiner	4	—	118½
dito dito Prior.	4½	—	91¾
Breslau-Freiburger St.	4	—	97
Cöln-Mindener	3½	102	102
dito dito Prior.	4½	—	92¼
dito dito II. Em.	5	—	95¾
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	69½	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	154
dito Wittenberger	4	29½	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	85¾
dito dito Prior.	4	—	86¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	86¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	86¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	96
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	35¾	35¾
dito Prior.	5	—	95
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	160
dito Litt. B.	3½	—	136
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	59
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4	—	—
Stargard-Posener	3½	80	—
Thüringer	4	—	89¼
dito Prior.	4½	94¼	—
Wilhelms-Bahn	4	—	139½

Anfangs der Börse war es fest und für die meisten Eisenbahn-Aktien wurden höhere Course als gestern bewilligt; im Verlauf des Geschäfts aber wurde es matter und schloss zum Theil merklich niedriger. Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in kurzer Sicht, London, Wien und Frankfurt a. M. etwas höher.

Verantw. Redakteur: C. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.